

# GEMEINSAM *unterwegs*



Kath. Pfarrbrief der Pastoralen Einheit  
Oberberg Mitte / Engelskirchen

**01 / 2024 • Engelskirchen**

*Auf den Flügeln der*  
**Träume**

# Liebe Leserinnen und Leser!

**„Auf den Flügeln der Morgenröte  
Fliege mein Lied in den Tag.  
Folg der Sonne auf ihrer Reise  
Fliege, mein Lied in den Tag.“**

Diesen wunderschönen Liedrefrain singen wir seit einigen Jahren bei der großen Fußwallfahrt der Mucher Pilger nach Werl, die auch durch unsere Pastorale Einheit unterwegs ist und in diesem Jahr ihr 250-jähriges Jubiläum feiert.

Die „Flügel der Morgenröte“ und die „Flügel der Träume“ – unser Schwerpunktthema dieses Pfarrbriefs führt uns in die Höhe und Weite. Denn der weite Flügelschlag eines Vogels lässt ihn aufschwingen in die Lüfte. Traumhaft! Und ein wenig ist ja der Menschheitstraum, fliegen zu können, seit dem 20. Jahrhundert durch die Möglichkeit, mit Flugzeugen zu verreisen, Wirklichkeit geworden.

Träume können etwas ganz Wundervolles sein! Etwa, wenn sie sich auf Sehnsuchtsorte und vor allem auf Sehnsuchtsmenschen beziehen. Dann sind sie eine Art Vorgeschmack und Vorfreude. Oder Träume greifen schon Erfahrenes und Erlebtes auf: „So müsste es immer sein. Mögen solche Augenblicke des Glücks und der Liebe nie vergehen.“

Wohl gibt es auch jene anderen Träume, die uns den Schlaf rauben, die uns – genau umgekehrt wie im Bild der Flügel – herunterziehen, lähmen und unser Herz verdunkeln. In diesem Falle ist es keine Vorfreude, sondern sind es auf Zukunft hin dunkle Vorahnungen, Ängste, schreckliche Ungewissheiten. Oder es haben einen nicht die unvergesslich schönen Erlebnisse geprägt, sondern furchtbare Narben an



Leib und vor allem der Seele. Kriegserfahrungen bei Geflüchteten aus der Ukraine oder Syrien, physische oder psychische Gewalterfahrungen in der Kindheit bis hin zu den Abgründen sexuellen Missbrauchs lassen Träume zu Traumata werden. Und da braucht es sehr viel kompetente Hilfe, Therapie und feinfühligere, wertschätzende und liebevollgeduldige Menschen, um solche Traumata- und Alpträum-Erfahrungen aufarbeiten zu können.

Die Bibel erzählt vielfach von träumenden Menschen, die Gott begegnen. Zu den leisen Wegen Gottes in unser Herz gehört auch und nicht zuletzt der Traum. Ob bei Elija in der Wüste oder bei Joseph angesichts der Schwangerschaft seiner Verlobten Maria: Gott will uns ermutigen.



Elija hört die Worte „Steh auf und iss; sonst ist der Weg zu weit für dich.“ Er lässt seine tiefe Resignation zurück und geht die weite Strecke zum Gottesberg Horeb, um Gott ganz tief, nämlich in der Stille, zu begegnen.

Bei Joseph war es das Traumwort „Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen“. Gott stärkt sein Vertrauen und hilft ihm, seine Zweifel zu überwinden – und so wird Joseph ein starker Rückhalt für seine Familie.

Und ich bin gewiss: auch uns sagt Gott in Zeiten von Unsicherheiten, offenen Fragen oder einer ungewissen Zukunft seine Wegbegleitung zu.

Das Bild von der Morgenröte bedeutet, dass es zuvor immer Nacht ist. Die Erfahrung eines jeden neuen Tages zeigt uns jedoch: die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort. Welche Nachterfahrungen wir auch im Leben machen mussten: Wir dürfen die Morgenröte, den Sonnenaufgang, den hellen Tag erwarten. Träume dürfen Wirklichkeit werden.

In der letzten Strophe des eingangs zitierten Liedes heißt es:

**„Das Leben ist ein großes Wunder,  
das jeden Tag sich neu beweist.  
Und das,  
wenn wir es froh gestalten,  
Dich, Herr,  
als Schöpfer lobt und preist.“**

Für die bevorstehenden Sommerwochen wünsche ich Ihnen, im Namen aller Seelsorger/-innen und den Mitgliedern der Pfarrbriefredaktion, gute Aufbrüche, Perspektiven der Geduld und Hoffnung in Zeiten von Nacht und Nebel, Weite und Höhe, nahe und liebevolle Menschen und den Immanuel-Gott, der mit uns ist.

*Ihr und Euer  
Pastor Christoph Bersch*

## Die Kirche, von der ich träume

**Ich träume von einer Kirche,** die immer wieder neue Wege zu den Menschen sucht und erprobt und die die Frohe Botschaft mit schöpferischer Phantasie frisch und lebendig hält.

**Ich träume von einer Kirche,** die offen ist für die Anliegen Christi und sich deshalb einsetzt für das Leben der Menschen und für die Erneuerung der Welt im Geiste Jesu.

**Ich träume von einer Kirche,** die die Sprache spricht, die alle verstehen, auch Kinder und Jugendliche, in der sich auch die Jugend spontan und lebendig ausdrücken kann, die Raum lässt für Initiative und Mitentscheidung.

**Ich träume von einer Kirche,** die prophetisch ist und die ganze Wahrheit sagt, die Mut hat, unbequem zu sein und die unerschrocken das Glück der Menschheit sucht.

**Ich träume von einer Kirche,** die Hoffnung hat und gibt, die das Gute im Menschen glaubt und die gerade in einer Welt voll Furcht und Verzweiflung voll Freude auf Gottes Führung baut.

**Guter Gott,** hilf mir, dass ich an dieser Kirche mit bauen kann.

*Unbekannte(r) Verfasser(in)*

Quelle: [https://www.kath-kirche-kaernten.at/images/downloads/oznanilo\\_13.7.14\\_vero\\_moramo\\_ziveti1.pdf](https://www.kath-kirche-kaernten.at/images/downloads/oznanilo_13.7.14_vero_moramo_ziveti1.pdf)



## INHALT

IN DIESER AUSGABE:

Grußwort	2
Inhalt	3
Thema: Auf den Flügeln der Träume	4
Kinderseite	11
+Culturkirche	12
Lichtbrücke	14
Caritas	16
Daten	18
Malteser	21
SKFM	22
Aus der Pastoralen Einheit	23
Buchtipp	24
Kath. Familienzentrum	26
Aus dem Bereich Engelskirchen	29
Um unsere Kirchen	32
Chronik	34
Kaleidoskop / Impressum	35

## Termine der regelmäßigen Live Gottesdienste

**Jeden Sonntag | 11:00 Uhr**  
Sonntagsmesse aus Maria Königin,  
Wiedenest/Pernze  
live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](#)

**Letzten Mittwoch | 18:00 Uhr**  
Abendgebet aus St. Maria Königin,  
Wiedenest/Pernze  
live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](#)

[YouTube-Seite](#)

von St. Maria Königin,  
Wiedenest/Pernze:

<https://www.youtube.com/@MariaKoenigin>



# Träume in der afrikanischen Kultur am Beispiel des Hausa-Stammes in Nordnigeria

Das Konzept der Träume ist bei den Hausa in Nigeria tief in ihren kulturellen und spirituellen Überzeugungen verwurzelt. In der Hausa-Kultur werden Träume als bedeutungsvolle Botschaften aus dem spirituellen Bereich angesehen und oft im Kontext der islamischen Lehren interpretiert, da die Mehrheit der Hausa Muslime sind. Im Folgenden werden einige wichtige Aspekte des Traumkonzepts der Hausa erläutert:

**Göttliche Kommunikation:** Das Hausa-Volk glaubt, dass Träume ein Mittel zur Kommunikation zwischen dem Einzelnen und dem Göttlichen sind. Sie sehen Träume als einen Weg, auf dem Allah (Gott) mit ihnen kommuniziert und ihnen Führung, Warnungen oder Segnungen gibt. Träume werden als eine Form der Offenbarung betrachtet, und man versucht oft, sie zu deuten, um ihre Bedeutung für das eigene Leben zu verstehen.

**Symbolik und Deutung:** Wie in vielen anderen Kulturen beinhaltet die Traumdeutung der Hausa häufig Symbolik und Metaphern. Man glaubt, dass Objekte, Tiere und Handlungen im Traum symbolische Bedeutungen haben, die die unterbewussten Gedanken, Gefühle und Erfahrungen des Träumenden widerspiegeln. Die Traumdeutung ist eine wichtige Fähigkeit, und oft gibt es innerhalb der Gemeinschaft Personen, die sich auf die Deutung von Träumen spezialisiert haben.

**Vorahnungen und Prophezeiungen:** Die Hausa glauben, dass bestimmte Träume zukünftige Ereignisse vorherzusagen oder prophetische Einsichten vermitteln können. Diesen Träumen wird eine besondere Bedeutung beigemessen, und sie können von Perso-

nen konsultiert werden, die Rat suchen oder Einblicke in bevorstehenden Herausforderungen oder Chancen erhalten möchten. Träume, die besonders lebhaft sind oder sich wiederholen, werden in dieser Hinsicht oft als besonders bedeutsam angesehen.

**Spirituelle Schutz:** Die Hausa glauben auch, dass Träume als eine Form des spirituellen Schutzes dienen können. Sie beten vor dem Schlafengehen um gute Träume und suchen bei Allah Zuflucht vor Alpträumen oder negativen Einflüssen. Träume von heiligen Figuren oder heiligen Orten gelten als besonders verheißungsvoll und können als Zeichen göttlichen Schutzes gedeutet werden.

**Gemeinschaftliche Nutzung und Interpretation:** In der Hausa-Gemeinschaft werden Träume manchmal unter Familienmitgliedern oder in sozialen Kreisen ausgetauscht und diskutiert. Es kann zu gemeinsamen Traumsitzungen kommen, bei denen die einzelnen Personen zusammenkommen, um die Träume der anderen zu deuten und sich gegenseitig Einblicke und Unterstützung zu geben. Dieser gemeinschaftliche Ansatz der Traumdeutung fördert ein Gefühl der Einheit und des gemeinsamen Verständnisses innerhalb der Gemeinschaft.

Insgesamt sind Träume für das Hausa-Volk in Nigeria von großer Bedeutung und dienen als Mittel der göttlichen Kommunikation, der spirituellen Führung und der gemeinschaftlichen Verbindung. Die Traumdeutung ist tief in der Hausa-Kultur verwurzelt und spiegelt ihr reiches spirituelles und kulturelles Erbe wider.

*Kaplan Emmanuel Jatau*



## Gedanken zum Thema Träume

Aus der Liebe geboren,  
zur Liebe gedacht,  
von der Umwelt verbogen,  
es wird Nacht.

Der Traum vom Glück  
braucht nicht zerrinnen,  
richtet man ehrlich den Blick  
nach innen:  
Gottes Geist richtet auf,  
man muss ihn nur lassen,  
aller Kummer wird so verblassen.

Träume brauchen  
keine Schäume sein,  
helfen kann Gott allein.

*Monika Fuderholz*

# Biblische Träume sind oft hilfreich erzählt so in Matthäus 2, 19 - 23

Josef, der Mann Mariens, war kein Mann vieler Worte. Genau genommen kennen wir kein einziges Wort von ihm. Ich möchte dazu sagen: Josef war schweigsam, um Gott in ihm zu Wort kommen zu lassen. So versetze ich mich in seine Lage – vor seinem „Ja“ zu Maria – vor der Flucht nach Ägypten – vor seiner Rückkehr nach Nazareth....

„Da erschien dem Josef in Ägypten ein Engel und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel, denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.“

Da stand er auf und kehrte mit dem Kind und der Mutter zurück. Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus

anstelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazareth nieder.“

Meine Träume kommen meist in der zweiten Nachthälfte. Sie sind oft zusammengesetzt aus scheinbar realen und doch abstrus irrationalen Bildern, Szenen, Stimmen und Begegnungen, die ineinander übergehen und mich seltsam beteiligen. Oft erschrecken sie mich, wenn ich im Traum reagieren soll und ich zum Handeln gerufen werde. Sie reißen mich aus meiner Nachtruhe, brechen ein in mein Lebenskonzept, sie zeigen Konflikte,

denen ich mich nicht gewachsen fühle, sie „malen den Teufel an die Wand“. In geträumten Ereignissen glaube ich zunächst, dass sie wirklich sind. Dann zeigen sich mir unmögliche Verknüpfungen und kuriose Rollenverwandlungen...War das echt?

Nach dem Wachwerden relativieren sich manche Schrecken, ich plane meine Aufgaben und versuche, „Oberhand“ in den Sorgen um den neuen Tag zu gewinnen, um das Beste aus allem zu machen, ich atme freier und denke: Dies und das hast du nur geträumt. Ich weiß jetzt, was ich als nächstes tun kann. Und ich fange schon früh am Morgen damit an....

*Klaus Nickl*

## Zukunftstraum

Zum Katholikentag 1982 in Düsseldorf beschrieb der evangelische Theologe Jörg Zink auf einer ökumenischen Veranstaltung – als Abschluss eines längeren Vortrags – seinen Traum von einer Kirche der Zukunft.

**Ich träume von einer Kirche,**  
die in Bewegung ist,  
in Bewegung auf ihren Herrn zu:

**Ich träume von einer Kirche,**  
die ihr Dach verliert und stattdessen  
nur den Himmel über sich hat und die Wolken,  
den Glanz der Sonne und das zarte Leuchten  
der Sterne bei Nacht.

**Ich träume von einer Kirche,**  
die keinen Turm hat und keinen Turm braucht,  
denn niemand braucht nach oben zu weisen,  
das Licht des Himmels ist allen Augen sichtbar.

**Ich träume von einer Kirche,**  
die keine Türen hat  
und schon gar keine Schlösser an ihren Türen,  
in die wir hineingehen können oder hinaus,  
in voller Freiheit, weil das Innen und das Außen eins sind;  
von einer Kirche, die niemanden aussperrt.

**Ich träume von einer Kirche,**  
deren Wände sich auflösen und sich verlieren,  
so, dass das Licht von allen Seiten eindringt;  
von einer Kirche, in der Freiheit ist,  
die sich selbst und ihre Grenzen und Wände  
nicht wichtig findet;  
die ihr Dach und ihre Wände und Pfeiler  
dem Glanz des Himmels zum Opfer bringt.

**Ich träume von einer Kirche,**  
die durchscheinend wie Glas ist  
oder noch mehr: von einer Kirche,  
die so offen und so frei ist wie die Welt selbst.  
Denn „Kirche“ ist doch wohl  
nicht eine Institution innerhalb der Welt.  
Sie ist vielmehr die Welt selbst,  
soweit in ihr das Wort von Christus ergeht.

*Jörg Zink*

Quelle: <https://www.joerg-zink.de/ich-traeume-von-einer-kirche/#>

# Einladung zum Träumen

Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes!

Als ich diese Karikatur auf einer Internetseite unseres Bistums entdeckte, habe ich mich gefragt, was wohl der Inhalt des Briefes auf dem Altar unter dem Kreuz sein mag. Was für eine Nachricht hat uns Jesus da wohl hinterlassen?

Ich kann es nicht wissen, aber ich hab so den ein oder anderen Gedanken dazu, was dort zu lesen oder zu finden sein könnte.

### Was denken Sie?

Haben Sie eine Ahnung, eine Idee, was uns erwartet, wenn der Brief geöffnet wird?



### Jesus: „Ich bin dann mal weg“

© Thomas Plabmann; Quelle: [https://www.erzbistum-koeln.de/news/Kirche\\_in\\_Karikaturen/](https://www.erzbistum-koeln.de/news/Kirche_in_Karikaturen/)

### Was glauben Sie?

Wenn Sie genauso neugierig sind wie ich oder sie sich vielleicht nachts im Traum fragen, was das Ganze soll, dann könnten wir uns vielleicht gemeinsam fragen. Ich lade Sie ein zu

einem Austausch über Jesus, unseren Glauben, über Gott und die Welt. Schreiben Sie mir, wenn Sie Interesse an einem solchen Austausch haben.

Es grüßt Sie ganz herzlich und bis bald

Ihr Gerd Wilden

Hier meine Mailadresse:

[gerd.wilden@erzbistum-koeln.de](mailto:gerd.wilden@erzbistum-koeln.de). Schreiben Sie mir gerne. Ich setze mich dann mit Ihnen in Verbindung, und wir überlegen, wie und wo und wann wir uns treffen können.

## Aufgewacht, schon jetzt, damit uns am 10. Juni 2024 nicht ein Alptraum weckt!

Meine Eltern haben, wie so viele aus meiner Generation, den 2. Weltkrieg und seine Folgen noch persönlich erlebt. Ich selbst, gut 20 Jahre später geboren, bin Erbe ihrer Träume und Visionen geworden, wenn sie sich für ihre Familie, ein sicheres und friedliches Leben gewünscht und mit Sehnsucht auf ein in Frieden geeintes Europa gehofft haben. Heute, fast 80 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges; 67 Jahre nach den Verträgen von Rom, dem Beginn der politischen Integration Europas, aus der sich später die EU später entwickeln sollte, träume ich immer noch von diesem friedlichen und gemeinsamen Europa und von Deutschland als einem Teil davon. Doch ich bin kein Träumer, denn ich bin unsanft wach gerüttelt, wenn ich erlebe, dass seit einigen Jahren der europäische Gedanke einer gemeinsamen europäischen Familie für so man-

chen in Deutschland oder auch in anderen Ländern Europas keine Vision und auch kein sehnsuchtsvoller Traum mehr ist. Vielen ist ein vereintes Europa heute nicht mehr als ein Vertragswerk, das dem (landes-)eigenen Vorteil dienen soll. Gedanken über gelebte Solidarität füreinander in Europa bzw. Verantwortung miteinander in und für die Welt sind da eher störend. Die egoistische Pflege nationaler Interessen und das bei etlichen Parteien zunehmende politische Engagement zu Gunsten von völkischem Nationalismus muss uns als Christinnen und Christen gerade vor der kommenden Europawahl am 09. Juni 2024 nachdenklich machen. Wir erleben auch in Deutschland einen Rechtsruck in der Gesellschaft und mehr und mehr auch in der Politik, spätestens seit dem Repräsentantinnen und Reprä-

sentanten mit national völkischer Gesinnung über demokratische Wahlen in die Parlamente eingezogen sind. Zu diesen Entwicklungen haben die katholischen deutschen Bischöfe jüngst Stellung bezogen und eine lesenswerte und bedenkenswerte Analyse und Erklärung abgegeben, die in Ihrer Eindeutigkeit zweifelsfrei ist. Ich möchte hier gerne einige Auszüge wiedergeben und einladen, diese im Ganzen zu lesen (ca. 3 DIN A4 Seiten). Die Erklärung „Völkischer Nationalismus und Christentum ist unvereinbar“ vom 22. Februar 2024 ist zu finden im Internet unter:

[www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/presse\\_2024/2024-023a-Anlage1-Presserbericht-Erklarung-der-deutschen-Bischoefe.pdf](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2024/2024-023a-Anlage1-Presserbericht-Erklarung-der-deutschen-Bischoefe.pdf)



„Deutschland durchlebt eine turbulente Zeit. Die Stimmung ist aufgewühlt und die Gesellschaft polarisiert. Ein wachsender Teil der Bevölkerung lässt sich von rechtsextremistischen oder rechtspopulistischen Bewegungen ansprechen. Im rechtsextremen Milieu wird unter dem Schlagwort „Remigration“ darüber diskutiert, Menschen mit Migrationshintergrund aus dem Land zu drängen. Dass sich dagegen auf den deutschen Straßen eine lebhaftere und starke Protestbewegung Gehör verschafft, unterstützen wir Bischöfe ausdrücklich. ... Gut, dass zahlreiche Christinnen und Christen so engagiert mitwirken und sich für Menschenwürde, Menschenrechte und Demokratie einsetzen! ... Wir sehen mit großer Sorge, dass sich radikales Denken verstärkt und sogar zum Hass auf Mitmenschen wird – vor allem aufgrund ihrer Religion, Herkunft oder Hautfarbe, wegen des Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität. ... Die Kirche weist ... alle Formen des Extremismus mit Nachdruck zurück. Sie sind unverantwortli-

che Gefährdungen des Gemeinwohls und der freiheitlichen Ordnung. Gegenwärtig stellt der Rechtsextremismus die größte Bedrohung extremistischer Art für unser Land und für Europa dar. ... Die Sicht der Kirche ist ... : Politisch, religiös oder rassistisch Verfolgte und Kriegsflüchtlinge müssen in unserem Land auch weiterhin Aufnahme finden. Und: Der Begriff des Gemeinwohls hat für die Kirche stets einen universalen Horizont. Daher treten wir für multilaterale Zusammenarbeit und Solidarität ein – auf Ebene der Europäischen Union ebenso wie weltweit. ... Nach mehreren Radikalisierungsschüben dominiert inzwischen vor allem in der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) eine völkisch-nationalistische Gesinnung. Die AfD changiert zwischen einem echten Rechtsextremismus, den der Verfassungsschutz einigen Landesverbänden und der Jugendorganisation der Partei attestiert, und einem Rechtspopulismus, der weniger radikal und grundsätzlich daherkommt.

Der Rechtspopulismus ist der schillernde Rand des Rechtsextremismus, von dem er ideologisch aufgeladen wird. In beiden Fällen wird stereotypen Ressentiments freie Bahn verschafft: gegen Geflüchtete und Migranten, gegen Muslime, gegen die vermeintliche Verschwörung der sogenannten globalen Eliten, immer stärker auch wieder gegen Jüdinnen und Juden. Wir sagen mit aller Klarheit: Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar. ... Die Menschenwürde ist der Glutkern des christlichen Menschenbildes und der Anker unserer Verfassungsordnung. Leisten wir alle Widerstand, wenn Menschenwürde und Menschenrechte in Gefahr geraten! Engagieren wir uns gemeinsam aktiv für die freiheitliche Demokratie!“

*Gerd Wilden*

## Herzliche Einladung Völkischer Nationalismus und Christentum

**Ort:** Evang.-freikirchliche Gemeinde,  
Burgstr. 9, 51647 Gummersbach  
**So. 26.05.2024, 16-18:15 Uhr**  
[www.bildungswerk-oberberg.de](http://www.bildungswerk-oberberg.de)

Eine ökumenische Veranstaltung aus Anlass der 75 Jahre Grundgesetz (23.05.24) in Verbindung mit Art. 1 GG, „Die Würde des Menschen ist unantastbar“

Immer wieder berufen sich völkisch nationalistisch gesinnte Gruppen und Parteien auf christliche Werte in der Annahme, dass diese auch mit ihren Grundhaltungen zu vereinbaren sind oder gar mit ihnen übereinstimmen. Darüber hinaus dient ihnen die Rückbindung an das Christentum mitunter auch als Begründung für eine Abgrenzung gegen andere Kulturen, Werte

und Religionen.

Im Februar 2024 hat die katholische Deutsche Bischofskonferenz vor dem Hintergrund des Erstarkens solcher Positionen und Sichtweisen eine Erklärung verabschiedet: „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“. Diese Erklärung, die nicht nur für die katholische Kirche in Deutschland, das heißt Christinnen und Christen insgesamt herausragend ist, und die gerade auch für nichtchristliche Menschen in unserem Land eine hohe Relevanz besitzt, wird Gegenstand des gemeinsamen Austauschs sein. Wir wollen die Erklärung und weitere Statements der Evangelischen Kirche gemeinsam lesen und uns

gemeinsam mit deren Analyse und der Begründung dahingehend beschäftigen, warum das christliche Bild vom Menschen und ein völkischer Nationalismus aus christlicher Sicht nicht zusammenpassen.

Die Künstlerin Valerie Lill wird die Veranstaltung mit Musik und Gesang bereichern. Die Veranstaltung selbst wird in ökumenischer Verbundenheit organisiert und vorbereitet, das heißt von Vertretern der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Gummersbach-Windhagen, der Evangelischen Gemeinde Gummersbach und der Katholischen Kirche Oberberg-Mitte und Engelskirchen. Kooperationspartner ist das Katholische Bildungswerk Oberberg.

## Alptraum oder Wirklichkeit

# Die letzten sieben Tage der Schöpfung

Diesen Text schrieb Jörg Zink 1970 ursprünglich für eine Anti-Atom-Demonstration in Stuttgart. Er wurde zuerst gedruckt in „Die Welt hat noch eine Zukunft – eine Einladung zum Gespräch“ (Stuttgart, Kreuz-Verlag 1971). Die Hilfsaktion „Brot für die Welt“ verwendete 1973 den Text – zusammen mit sieben Graphiken des Metzinger Künstlers Heinz Giebeler (1927 – 2004) – als Plakat für eine Aktion „Einfacher leben – einfacher überleben – Leben entdecken“.

### Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Aber nach vielen Jahrmillionen war der Mensch endlich klug genug. Er sprach: Wer redet hier von Gott? Ich nehme meine Zukunft selbst in die Hand. Er nahm sie, und es begannen die letzten sieben Tage der Erde.

### Am Morgen des ersten Tages

beschloss der Mensch, frei zu sein und gut, schön und glücklich. Nicht mehr Ebenbild eines Gottes, sondern ein Mensch. Und weil er etwas glauben musste, glaubte er an die Freiheit und an das Glück, an Zahlen und Mengen, an die Börse und den Fortschritt, an die Planung und seine Sicherheit. Denn zu seiner Sicherheit hatte er den Grund zu seinen Füßen gefüllt mit Raketen und Atomsprenköpfen.

### Am zweiten Tage

starben die Fische in den Industriege-wässern, die Vögel am Pulver aus der chemischen Fabrik, das den Raupen bestimmt war, die Feldhasen an den Bleiwolken von der Straße, die Schoßhunde an der schönen roten Farbe der Wurst, die Heringe am Öl auf dem Meer und an dem Müll auf dem Grunde des Ozeans. Denn der Müll war aktiv.

### Am dritten Tage

verdorrte das Gras auf den Feldern und das Laub an den Bäumen, das

Moos an den Felsen und die Blumen in den Gärten. Denn der Mensch machte das Wetter selbst und verteilte den Regen nach genauem Plan. Es war nur ein kleiner Fehler in dem Rechner, der den Regen verteilte. Als sie den Fehler fanden, lagen die Lastkähne auf dem trockenen Grund des schönen Rheins.

### Am vierten Tage

gingen drei von vier Milliarden Menschen zugrunde. Die einen an den Krankheiten, die der Mensch gezüchtet hatte, denn einer hatte vergessen, die Behälter zu schließen, die für den nächsten Krieg bereitstanden. Und ihre Medikamente halfen nichts. Die hatten zu lange schon wirken müssen in Hautcremes und Schweinelendchen. Die anderen starben am Hunger, weil etliche von ihnen den Schlüssel zu den Getreidesilos versteckt hatten. Und sie fluchten Gott, der ihnen doch das Glück schuldig war. Er war doch der liebe Gott!

### Am fünften Tage

drückten die letzten Menschen den roten Knopf, denn sie fühlten sich bedroht. Feuer hüllte den

Erdball ein, die Berge brannten, die Meere verdampften, und die Betonskelette in den Städten standen schwarz und rauchten. Und die Engel im Himmel sahen, wie der blaue Planet rot wurde, dann schmutzig braun und schließlich aschgrau. Und sie unterbrachen ihren Gesang für zehn Minuten.

### Am sechsten Tage

ging das Licht aus. Staub und Asche verhüllten die Sonne, den Mond und die Sterne. Und die letzte Küchenschabe, die in einem Raketenbunker überlebt hatte, ging zugrunde an der übermäßigen Wärme, die ihr gar nicht gut bekam.

### Am siebten Tage

war Ruhe. Endlich. Die Erde war wüst und leer, und es war finster über den Rissen und Spalten, die in der trockenen Erdrinde aufgesprungen waren. Und der Geist des Menschen irrlichterte als Totengespenst über dem Chaos. Tief unten in der Hölle aber erzählte man sich die spannende Geschichte von dem Menschen, der seine Zukunft in die Hand nahm, und das Gelächter dröhnte hinauf bis zu den Chören der Engel.

*Jörg Zink*

Quelle: <https://www.joergzink.de/de/weitere-texte-letztesieben-tage.php>





# Der Schriftsteller Patrick Roth und seine Träume

Der bedeutende zeitgenössische Schriftsteller Patrick Roth aus Mannheim erfährt seine Impulse, die ihn zu seiner christlich-biblischen Literatur inspirieren, ganz aus Träumen. Er vermittelt dem Leser, dass Jesus ihm lebendig – wie in einem realen Film – gegenübersteht. Bekannt geworden ist er mit seiner Christustrilogie, die zwischen Bibel, Traum und religiöser Erfahrung angesiedelt ist. Jetzt hat der Schriftsteller einen Vortrag im Rahmen des Aschermittwochs der Künstler zu dem Thema „Licht aus dem Dunkel; über den dramatischen Zusammenhang von Traum und Abendmahl“ gehalten. Sie können ihn anhören unter: Programm zum Aschermittwoch der Künstlerinnen u. Künstler 2024, Erzbistum Köln ([erzbistum-koeln.de](http://erzbistum-koeln.de)).

Seit den 1990er Jahren ist Roth als Schriftsteller bekannt. Er publiziert Theaterstücke, Novellen, Romane und Erzählungen, die biblisch-mythische Stoffe mit Filmmotiven verbinden und die gegensätzlichen Sphären von Alltag und Transzendenz verknüpfen. Bis 2012 lebte er bei Los Angeles und verlegte im Frühjahr des genannten Jahres seinen Wohnsitz wieder nach Deutschland, nach Mannheim. Die vierzig Jahre, die Roth in Amerika verbrachte, bilden den autobiographischen Hintergrund seines jüngsten Erzählbands „Gottesquartett“, Erzählungen eines Ausgewanderten, erschienen 2020.

2012 erschien der Roman Sunrise – Das Buch Joseph, in dem er sich mit dem Stiefvater Jesu befasst. Hier vertieft er sein Projekt einer Wiedergewinnung des Transzendenten und Heiligen für die Literatur. In der Schilderung der Geschichte des Joseph werden zentrale Inhalte christlichen Glaubens – Sohnesopfer, Kreuzestod, Wiedererweckung, Auferstehung – zu



Kristallisationspunkten des Erzählens. Joseph der Zimmermann hatte Maria und Jesus gerettet, weil er den Botschaften seiner Träume gefolgt ist und sie ernst genommen hat. Dies ist auch die Erfahrung und das Anliegen von Patrick Roth.

Als Schriftsteller erregte Roth großes Aufsehen mit seiner Christus-Trilogie, die aus drei Texten besteht. In ihnen verarbeitet der Autor im Rahmen von Kriminalhandlungen neutestamentliche Motive in einer neuartigen Vermischung von Kunst- und Umgangssprache. Seit ihrem Erscheinen 1998 steht die „Christus Trilogie“ im Ruf eines erratischen Blocks in der Landschaft der Gegenwartsliteratur. Quer zum postmodernen Zeitgeist hatte es Patrick Roth unternommen, eine Brücke zurück zu den Stoffen der Bibel zu schlagen und ihren erstarrten Bildern in ungeheuer authentischen Geschichten („Riverside“, „Johnny Shines“ und „Corpus Christi“) eine neue Sicht und Fassung zu geben. Die suggestiv-filmische Erzählweise, der symbolische Zugriff und die unorthodoxe Durchmischung mit popkulturellen und mythologischen Elementen lösen die christlichen Mythologeme aus ihren traditionellen theologischen Zusammenhängen – Taufe, Heilung, Wiedererweckung, Kreuzigung und Auferstehung – werden in ihrer numinosen Dimension neu erfahrbar. Gefasst in eine rhythmisierte, bildgewaltige Spra-

che, aufgeladen mit Mystik und Bedeutsamkeit entfalten Roths poetische Konstellationen des christlichen Mythos überwältigende Präsenz und Provokation in unserer transzendenzfernen Zeit.

Typisch für Roths Stil ist die visuell-szenische Erzählweise, die den Erzählstoff in Bilderreihen überführt – ein genuin filmisches Erzählprinzip, das größtmögliche Unmittelbarkeit

und Authentizität bewirkt. Die filmische Machart der Texte soll den Leser emotional am Geschehen beteiligen, mit dem Ziel, ihm eigene Erfahrungen zu ermöglichen. Roth versteht seine Literatur in diesem Sinn als „Passagenbereiterin“, die Durchgang in die Region seelischen Erlebens schaffen soll. Sie gründet auf dem empirischen Finden des Stoffes innen – in der eigenen Psyche – und außen – in Bibel, Literatur, Film. Roth selbst fasst die genuin empirische Grundlage seines Schreibens in die Formel „no fiction“, womit er seine Literatur als „nicht erfunden“ im Sinne von „nicht konstruiert“ bezeichnet. Mit diesem Bekenntnis zur Authentizität steht Roth in einem starken Gegensatz zu den spielerischen Tendenzen der Postmoderne und der Gegenwart. Traum-Bilder und Visionen finden sich wiederkehrend in Roths Texte eingewebt. Sie verweisen auf die Wirklichkeit des Unbewussten, die hinter der Oberfläche verborgen liegt und diese von Zeit zu Zeit durchbricht. „Der Einbruch eines Größeren, Göttlichen in die menschliche Realität“ ist ein Spezifikum von Roths Literatur. Die sichtbare Wirklichkeit auf eine andere umfassendere Wirklichkeit hin zu öffnen, beschreibt der Autor als eines seiner zentralen künstlerischen Anliegen.

*Patrick Oetterer, Diakon  
Künstlerseelsorger*

# „Schlafe gut und träume süß“

--- Das könnte mir im Traum nicht einfallen, unbedingt zu der Veranstaltung zu gehen. Traumhaft schöne Kunstausstellungen sind mir da schon lieber. Träume sind Schäume! Lieber Schäume als Alpträume, was soll's!? ---

Ein Traumdeuter bin ich nicht! Wenn ich mich allein mit dem Wort befasse, fällt mir auf, wie viele Redewendungen es in unserem Sprachraum gibt, die „traumatisch“ gefüllt sind (absichtlich habe ich dieses Wort in Anführungszeichen gesetzt). Man träumt von besonderen Zielen, setzt alles daran, sie zu erreichen. In jungen Jahren einmal und nie wieder, einmal London: „in diese meine Traumstadt“.

Mit Hilfe einer lieben Freundin, die mir zur Reisegefährtin wurde, habe ich es geschafft. Ich denke gerne daran, aber träumen!?

Dem ein- oder anderen hätte ich nötig zu sagen: „Hör auf zu träumen, das, was da vor dir liegt, bewegt sich nicht allein, erledigt sich nicht von selbst.“ „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!“ Oh ja, fragt mal Josef, den liebevollen Betreuer des göttlichen Kindes:

„Josef, war dein Traum ein Auflösen all deiner Fragen, Sorgen und Nöte?“ „Warum fragst Du, Du kennst doch die Antwort. Auftrag und Weisung war er, aber das göttliche Mir-Zutrauen hat mich gestärkt. Die Träume musste ich in die Tat umsetzen, auch wenn sie zu Alpträumen wurden, wie die Flucht nach Ägypten.“

„Josef, ich habe mit dir den Richtigen gefragt, danke!“

Josef bringt mich auf noch einen, der mitreden kann, den Propheten Elia. Er hatte das Gefühl, nur noch gegen Wände zu rennen. Nichts wollte mehr gelingen, Gott verlangte einfach zu viel. Elia lag da mit dem Herrn im Clinch: „Ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr, es ist mir egal was du mit mir machst, ich gebe auf. Ich esse und trinke nicht mehr. Ich will sterben!“

Bedingungslos gibt der Herr die Lösung. Dreimal, immer eindringlicher: „Nimm und iss, sonst ist der Weg zu weit!“ Es bleibt nicht aus. 40 Tage und Nächte, also bis ans Ziel, schafft er es.

Und ich jetzt, ihr könnt es mir glauben oder nicht, ich sitze vor unserer schönen Tabernakelsäule, die uns gen Himmel trägt und fange an zu träumen, den träumenden Propheten vor mir. Es duftet und lockt, es leuchtet und wärmt, es schmeckt und stärkt. Es wird mehr und mehr, je mehr ich ausbebe.

Es bleibt nicht aus, dass die Menschen der Nase nach gehen, den Ohren trauen, den guten Ton finden und weitergeben. Fröhlich, zuversichtlich, hinweisend: „Dort!“ „Geht nur, haltet zusammen, gerade jetzt, wo vor hohen Zahlen ein Minuszeichen steht! Ihr könnt wieder ein Plus daraus machen – 40 Tage und 40 Nächte!“

Ich frage Sie alle, meine lieben Mitchristen, war es ein Traum? Nein, ein Auftrag: Steh' auf und tu – Du und Du und Du! Glaubwürdig suchen und finden. Es gibt sie, die Lösungen. Die Türme der Belastungen, wir können sie abtragen.

Christi Volk ist nicht verwaist, Du wohnst in uns, Heiliger Geist!

Erika Linder

## Aufbruch

wirf dein herz in die weite  
hisse das segel himmelwärts

flieg durch die berge  
wandre in den meeren

tauche mit dem wind  
vergiss die zeit und das leid

tanze auf dem silberstreifen  
lass die sonne in dir heimat finden

bewege dein herz  
der nächste schritt liegt dir zu füßen

schenke den stunden deine sterne  
ruh dich aus bei den engeln

brich wieder auf ins zauberhafte  
gib deinen träumen einen anfang

Michael Lehmler



# Der Traumfänger

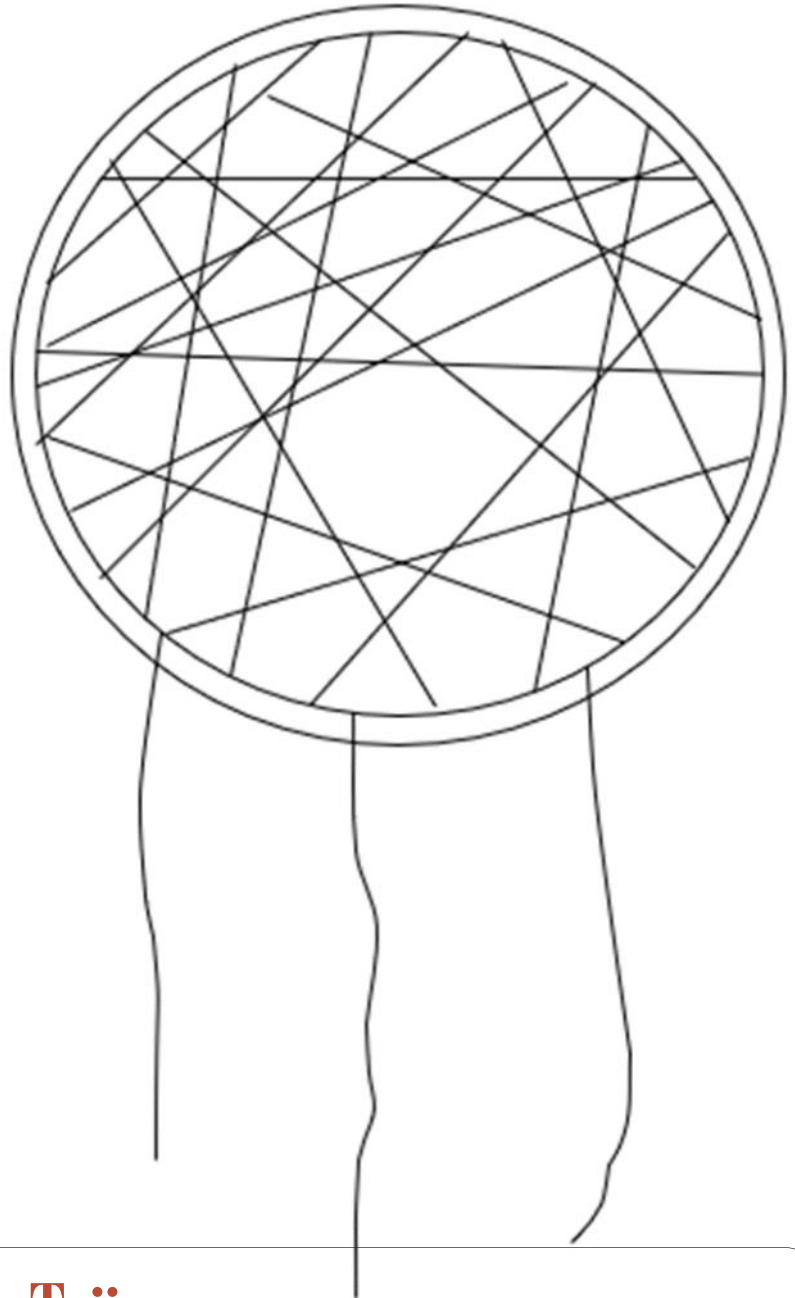
Traumfänger sollen gruselige und beängstigende Träume von uns fernhalten. Daran glauben manche Menschen auf der Welt. Wir vertrauen Gott, dass er unser Traumfänger ist und all unsere Ängste und Sorgen trägt und uns in seinen Händen hält.

## Bastelanleitung – Traumfänger

Du brauchst: Einen Holzreifen, einen bunten Faden, Federn, vielleicht auch Perlen und eine Schere. Und so geht's: Zuerst umwickelst du den Holzreifen mit dem Faden oder malst ihn an. Danach spannst du den Faden wie ein Spinnennetz über den Reifen und das Ende knotest du gut zusammen. Schneide danach drei oder vier unterschiedlich lange Fäden und binde die Federn und Perlen daran. Zum Schluss müssen diese Fäden nur noch am Reifen befestigt werden. Da kannst du dir von deinen Eltern helfen lassen.

Dieser Traumfänger ist aber noch ganz kahl. Wo sind denn die bunten Farben hin und die schönen Federn?

**Male ihn gerne an!**



## Musik zum Träumen

L. Edelkötter

1. 2. 3. 4.

Wenn ei - ne(r) al - lei - ne träumt, ist es nur ein Traum. Wenn vie - le ge - mein - sam

7 träu - men, so ist das der Be - ginn, der Be - ginn ei - ner

10 neu - en Wirk - lich - keit. Träumt uns - sern Traum! Wenn

Link zur Musik auf YouTube:  
<https://youtu.be/nNXxS5KrUX0>



14.06.

Fr | 19<sup>00</sup>

## Lebenslieder | Musikalische Highlights

Highlights von Chansons, Songs und Musical-Melodien. Ein weiterer Abend voller Emotionen, Erinnerungen und Begeisterung mit Michael Reimann am Flügel und Dorothea Tausch, Gesang.

28.06.

Fr | 19<sup>00</sup>

## Stillvergnügt | Erfüllte Stille erleben

Stillvergnügt – Ein altes deutsches Wort beschreibt ein wieder entdecktes Lebensgefühl: erfüllte Stille, die in die Tiefe und Weite des Lebens führt. Gespräch mit Klaus Hamburger, enger Weggefährte von Frère Roger.

06.09.

Fr | 19<sup>00</sup>

## Freylechs - „die Fröhlichen“ | Klezmer

Der Klarinettist Rolf Faymonville spielt mit seiner Band jiddische, osteuropäisch-jüdische Volksmusik, die mal fröhlich, mal melancholisch berührt. Kooperation: Christlich-jüdische Gesellschaft Oberberg

27.09.

Fr | 19<sup>00</sup>

## Trio: Praful, Heidtmann, Hüttebräuer

Im „Hier und Jetzt“ sind neue sphärische und zeitlose Klanglandschaften zu hören. Die Improvisationen verschmelzen Gesang, Flöten, Saxofon, Keyboards, Gitarrenklänge und Percussion.

11.10.

Fr | 19<sup>00</sup>

## Edgar Wallace | Der Mops mit der Maske

Ein komödiantisches Edgar-Wallace-Lifehörspiel und ein Blick auf die unglaubliche Biografie des Autoren. Stefan Keim, Autor und Darsteller (WDR-/DLF Kulturjournalist) | Kooperation: Heimatverein Osberghausen

25.10.

Fr | 19<sup>00</sup>

## Edmund Schiefeling (1882-1947)

Schiefeling erkannte früh die Brutalität des Nationalsozialismus und bekämpfte ihn als kath. Redakteur der „Bergischen Wacht“ (Engelskirchen). Referent: Peter Ruland | Kooperation: Berg. Geschichtsv., Abt. Oberberg

08.11.

Fr | 19<sup>00</sup>

## US-Wahl am 5.11.24 | Klaus Prömpers kommentiert

Die Präsidentenwahl der USA wird entscheiden: bleiben die USA wie bisher demokratisch oder wechselt sie ins Lager der autoritär geführten Länder? Referent: ZDF Korrespondent em. Klaus Prömpers, Wien | New York



## Patrick Oetterer

# Neuer Künstlerseelsorger im Erzbistum Köln

Eine große und bedeutende Aufgabe wurde Diakon Patrick Oetterer übertragen: am 1. Januar 2024 trat er das neue Amt als Künstlerseelsorger des Erzbistums Köln an.

Neben seiner Tätigkeit als Diakon in unserer Pastoralen Einheit ist dies eine besondere Herausforderung, getragen von der Anfrage des Generalvikars Guido Assmann, gemeinsamen und persönlichen Beratungen, sowie schlussendlich der offiziellen Ernennung durch den Erzbischof.

Diakon Oetterer ist vielen Menschen im Oberbergischen Kreis schon seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt durch sein berufliches Engagement im Katholischen Bildungswerk Oberberg. Schon damals war ihm der Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern, mit ihren Ausdrucksformen und Werken ein zentrales Anliegen. Er selbst sagt in einem Interview, dass er „entlang meiner ganzen beruflichen Laufbahn direkt beruflich oder ehrenamtlich immer mit Kunst und Künstlern zu tun hatte und auf vielfältige Weise mit ihnen zusammengearbeitet habe.“

Von dieser Leidenschaft für Kunst in ihrer ganzen Vielfalt durften wir in den letzten Jahren in unserer Pastoralen Einheit und dem gesamten Kreisdekanat Oberberg profitieren. Vielen ist die Kirche St. Mariä Namen in Osberghausen als +CulturKirche Oberberg ein Begriff geworden. Dort, wo die Wiehl in die Agger mündet, fließen symbolisch („Conflux“) auch die Offenbarung Gottes und die Fragen der Menschen zusammen. So wie



der Künstler als Mensch mit all seinen Dimensionen im Mittelpunkt, darunter auch seine Fragen als Glaubender, als Zweifler, Suchender, Ringender etc.“

Besonders freut sich Diakon Oetterer auf den Austausch mit jungen Künstlerinnen und Künstlern. Was bewegt sie in ihrem Bezug zu sich, Welt und Gott? Er möchte gerade mit ihnen Ausstellungen und Aktionen

umsetzen, um zu sehen, wie Besucher/-innen auf deren Fragen, Einsichten, Suchbewegungen, Lösungsvorschläge etc. reagieren und sich davon ansprechen und bewegen lassen, ihrerseits daraus Nachdenklichkeit für ihr eigenes Leben zu gewinnen.

Eine besondere Aufgabe ist die Organisation des „Aschermittwochs der Künstler“, der seit 1950 in Köln begangen wird. Es gibt die „Künstler Union Köln“, die Kunstkommission des Erzbistums Köln, die Diakon Oetterer nun leitet, ebenso wie den Verein für christliche Kunst des Erzbistums Köln und des Bistums Aachen, der sich vielfältig mit Themen und Entwicklungen in der Kunst auseinandersetzt.

Ich bin davon überzeugt, dass Patrick Oetterer für diese Aufgabe genau der Richtige ist, und ich bin dankbar, dass er uns auch im Pastoralteam und in unseren Gemeinden als Seelsorger vor Ort geistlich und menschlich ein guter Wegbegleiter ist. Und falls Sie Diakon Oetterer noch nicht kennen: Kommen Sie einfach zu einer der nächsten Veranstaltungen in die +CulturKirche nach Osberghausen!

*Pastor Christoph Bersch*

Gott „viele Male und auf vielerlei Weise zu den Menschen gesprochen hat“ (Hebräerbrief 1,1), so spricht die Kunst eindringlich und mit allen Sinnen von dem, was Menschen bewegt und berührt – gerade auch die zeitgenössische Kunst mit ihrem Gespür für die existenziellen Fragen und Sorgen der Gesellschaft und jedes/jeder Einzelnen.

Patrick Oetterer hat eine große Affinität zur Kunst. In seinem Studium der Theologie, Philosophie, Ur- und Frühgeschichte hat er sich immer wieder mit künstlerisch-ästhetischen Fragestellungen befasst. Wer wüsste nicht um die weltberühmten Kunstwerke in den unterschiedlichsten Kulturen, um den Schatz der christlichen Kunst seit der Antike?

Zudem betont Diakon Oetterer, dass ihm die Tätigkeit als Seelsorger für die Künstler besonders viel bedeutet. Neben seiner Ausbildung als Diakon hat er sich als Geistlicher Begleiter, Telefonseelsorger und Exerzitienleiter qualifiziert. „In allem Wirken geht es darum, Künstler... seelsorglich-geistlich zu begleiten, wo dies gewünscht wird oder sogar aus sozialen oder anderen seelsorglichen Gründen erforderlich erscheint. Da steht dann



## Der Traum von einer Welt ohne Not und Armut

Es ist ein christliches Gebot, sich denen zuzuwenden, die Not leiden und Unterstützung brauchen. Zugleich ist es ein Menschheitstraum, eine Welt zu schaffen, in der niemand mehr hungern und in Armut leben muss. Ein Leben in Würde für alle Menschen – das ist auch das Ziel des Vereins Lichtbrücke e.V., der vor über 40 Jahren gegründet wurde. Er kann diesem großen Ziel nur näher kommen, wenn viele Menschen die Lichtbrücke bei ihrer Arbeit unterstützen.

Von denen, die sich für die Ziele der Lichtbrücke engagieren, sind viele sogar länger dabei, denn die ersten Aktivitäten zur Armutsbekämpfung auf dem indischen Subkontinent begannen in den frühen 1970er Jahren. Ich selbst war damals noch ein Kind und wusste nichts von der Not der Menschen in Bangladesch. Auch von der Unabhängigkeit Bangladeschs von Pakistan, die 1971 Realität wurde, habe ich damals nichts mitbekommen. Die Bevölkerung war sehr glücklich, weil der Traum von der Unabhängigkeit wahr wurde. Aber sie ging danach durch harte Zeiten. Bis heute gibt es Millionen Bangladescher, die in großer Armut leben.

Seit August 2018, mehrere Jahrzehnte später, bin ich Geschäftsführer der Lichtbrücke und wirke aktiv und verantwortlich an der wichtigen Arbeit des Vereins mit. Auch ich träume von einer besseren, gerechteren Welt, wozu unsere Projekte einen wichtigen

Beitrag leisten. Seit langem legen wir großen Wert darauf, die Projekte regelmäßig zu besuchen. Deshalb nehme ich jedes Jahr gemeinsam mit dem Leiter der Projektarbeit an den Reisen nach Bangladesch teil.

Besonders beeindruckt hat mich beim diesjährigen Besuch die Unterstützung für Menschen, die unmittelbar von den Folgen des Klimawandels betroffen sind; wie zum Beispiel die Mutter mit ihrer jugendlichen Tochter, die wir letztes Jahr auf unserer Reise trafen. Ihr Haus stand nah am Ufer des Jamuna. Dieser Fluss ist riesig. In der Regenzeit schwillt er stark an und reißt Böschungen und das Land nahe am Ufer einfach fort. In den letzten zehn Jahren hat sich diese Situation dra-

matisch verschärft. Trotz Maßnahmen wie der Befestigung der Ufer oder dem Bau von Kanälen, um das Wasser abzuleiten, hat der Jamuna auch dieser Mutter und ihrem Kind ihr Haus, ihre Heimat genommen. Sie fangen wieder bei Null an. Wenigstens können wir sie und andere Familien mit ähnlichen Schicksalen über unsere Partnerorganisation BACE bei ihrem Neuanfang unterstützen. Auch in anderen Klimaprojekten helfen wir solchen Opfern des Klimawandels. Die Hand, die wir ihnen ausstrecken, erreicht sie in großer Not.

Das gilt auch für ein Projekt von ADAMS in Batiaghata in der Region um Khulna, das mit dem Jahresende 2023 abgeschlossen wurde. Wir besuchen ein Dorf, dessen Bewohner



Energieeffizienter Ofen



durch das Projekt unterstützt wurden. Nach dem sehr lebhaften und fröhlichen Besuch der neuen Vorschule sprechen wir mit den Frauen des Dorfs. Sie erhielten Starthilfen, um sich eine bescheidene wirtschaftliche Existenz aufzubauen. Viele bekamen auch ein Solarpanel auf das Dach ihrer Hütte. So können die Eltern nach Einbruch der Dunkelheit zu Hause noch Arbeiten erledigen, und ihre Kinder lernen für die Schule. Alle sind sehr dankbar für diese Hilfe und blicken nach Projektende viel optimistischer in die Zukunft.

Bei einem kleinen Streifzug durch das Dorf treffen wir auf eine junge Frau, die gerade an ihrer kleinen Kochstelle sitzt und kocht. Sie nutzt einen der neuen, energieeffizienten Öfen, die im Projekt verteilt wurden. Als wir nachfragen, ist sie kaum zu bremsen – sie erzählt freudig und sehr lebhaft davon, welche Vorteile dieser Ofen hat: Sie braucht viel weniger Holz zum Kochen oder zum Erhitzen von Wasser für das Waschen der Kinder und der Kleidung. Alles geht auch viel schneller, weil durch die deutlich verbesserte Belüftung schnell große Hitze im Ofen entsteht. Ganz wichtig ist ihr auch,

dass das Ofenrohr den Rauch ableitet, der vorher ihre Gesundheit und die der Kinder belastet hatte. Sie redet so begeistert, strahlt dabei und blickt uns offen an, dass sie wie eine „Botschafterin“ für diese Öfen wirkt. Wenn man bedenkt, dass sie nur etwa zehn Euro kosten, ist das eine ebenso kosteneffiziente wie klimafreundliche Neuerung. In die-

sem Jahr starten wir ein neues Projekt, in dem wir junge Männer und Frauen in Solartechnik und dem Bau eben dieser energieeffizienten Öfen ausbilden.

Der Kampf gegen die Armut wird immer im Zentrum der Arbeit der Lichtbrücke bleiben, aber es gibt viele Wege, diesem Ziel näher zu kommen. Der Projektbesuch hat mir bestätigt, dass auch die Projekte, die neue Wege in der Armutsbekämpfung gehen, sehr gut funktionieren, in dem sie den Menschen rasch und unmittelbar helfen.

Wir freuen uns über jede Spende, mit der wir weitere Menschen in Not unterstützen können, und über jede Hilfe, unserem Traum von einer gerechteren Welt, in der alle Menschen in Würde und ohne Not leben können, näher zu kommen. Herzlichen Dank!

*Ihre Lichtbrücke  
Holger Trechow, Geschäftsführer*

Wir laden Sie herzlich ein zum

## Sommerfest der Lichtbrücke

am 16. Juni 2024 ab 11:30 am Haus Lichtbrücke, Bliesenbacher Straße 77 in Engelskirchen-Loope.

Der Erlös des Sommerfests wird dafür eingesetzt, mittellosen Jugendlichen eine berufliche Ausbildung zum Beispiel in Solartechnik oder in Bau und Wartung von energieeffizienten Öfen zu ermöglichen. Diese Ausbildung versetzt sie in die Lage, eine Arbeit auf-zunehmen und sich ein eigenes Leben in Würde und ohne Not aufzubauen.





## Jahreskampagne: „Frieden beginnt bei mir.“

Auch in diesem Jahr gibt es wieder von der Caritas eine deutschlandweite Jahreskampagne, das diesjährige Motto lautet: „Frieden beginnt bei mir“. Der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e. V. nimmt die Kampagne in den kommenden Monaten als Anlass für gezielte Aktivitäten rund um das Thema Frieden.

Denn die Botschaft der Kampagne ist klar: Die Verantwortung für den Frieden liegt bei uns allen. Gerade in dieser unruhigen Zeit mit schrecklichen Kriegen und Konflikten ist es wichtig, immer wieder sichtbare Zeichen für den Frieden zu setzen. Frieden ist die Grundlage unseres Zusammenlebens – und beginnt im Kleinen bei jedem selbst. Insgesamt sechs Mitarbeitende zeigen exemplarisch, wie die Caritas in Deutschland, Europa und der ganzen Welt für Frieden sorgt. Dabei wird deutlich, dass jede Person einen kleinen Teil für eine bessere Welt beitragen kann. Diese sechs Personen sind die Gesichter der Kampagne, wie beispielsweise auf dem neuen Blow Up an

der Hauswand der Caritas in der Talstraße in Gummersbach.

Jeder und jede von uns hat die Möglichkeit, durch Mitgefühl, Toleranz und Respekt einen Beitrag zu einer friedvolleren Welt zu leisten. Der respektvolle Umgang mit den Mitmenschen oder die Unterstützung von Menschen in Not sind nur einige von vielen Möglichkeiten, die Welt ein wenig menschlicher zu machen. Es geht darum, im eigenen Umfeld Brücken zu bauen, Vorurteile abzubauen und Konflikte auf konstruktive Weise anzugehen. Eben weil es so ist, müssen wir uns ständig fragen: Wo beginnt Frieden und welchen Beitrag kann ich leisten? Genau diese Frage will sich auch die Caritas Oberberg in diesem Jahr stellen.

Für weitere Informationen über die Kampagne und Möglichkeiten zur Unterstützung besuchen Sie bitte die Website der Caritas unter [www.caritas.de/frieden](http://www.caritas.de/frieden)

*Antonia Eigendorf*





## Caritas Oberberg wird neuer Träger des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Gummersbach



Seit dem 1. März 2024 ist es offiziell – der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e. V. ist neuer Träger des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Gummersbach. Zuvor war die Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus Träger der Einrichtung und die Caritas hatte die Geschäftsführung übernommen. Zum März fand die offizielle Vertragsunterzeichnung statt, und einem baldigen Umzug in den Neubau in der Gummersbacher Innenstadt steht nichts mehr im Wege.

*Antonia Eigendorf*

## Caritas-Rheinschiffahrt am 12. September 2024 Ein besonderes Erlebnis für Jeden

Lassen Sie sich den Wind um die Nase wehen und die Sonne ins Gesicht scheinen. Wir laden Sie ein, mit uns gemeinsam einen Tag auf dem Rhein zu genießen.

Am Donnerstag, den 12. September 2024 heißt es wieder „Leinen los“. Wir starten wie gewohnt in Bonn, von wo aus wir dann stromaufwärts fahren. Nach einem 1 ½-stündigen

Landgang in Linz, fährt das Schiff wieder zurück nach Bonn. An Bord erwartet uns ein musikalisches Unterhaltungsprogramm mit Rüdiger Ruckes und vielen anderen kleinen Überraschungen. Gegen 18:00 Uhr werden wir wieder in Bonn anlegen. Der Transfer vom Wohnort nach Bonn und umgekehrt erfolgt per Reisebus. Der Preis beträgt 70,- €

(incl. An- und Abreise, Mittagessen und Unterhaltungsprogramm). Das Mittagessen auf dem Schiff ist im Reisepreis bereits enthalten, es kann zwischen drei Essen ausgewählt werden.

Anmeldungen in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. August in den Pfarrbüros oder beim Caritasverband unter ☎ (02261) 306-121.

*Dunja Kühr-Honermann*





**KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS**

# Neues von der kfd St. Peter und Paul, Engelskirchen

**Liebe kfd-Mitglieder,  
liebe Leserinnen und Leser,**

das Jahr 2023 war für unsere kfd-Gemeinschaft aufgrund der drastischen Beitragserhöhung ab 2024 und der dadurch bedingten großen Austrittswelle nicht einfach!

Weil uns aber die kfd trotz aller Widrigkeiten immer noch sehr am Herzen liegt, hat sich der jetzige Vorstand – wie bereits im Pfarrbrief 02/2023 erwähnt – nicht zuletzt durch die aktuelle Zahl von (noch) 169 Mitgliedern zur unveränderten Fortführung der Engelskirchener kfd entschlossen. Mit uns wird es daher noch keine Neugründung eines unabhängigen Frauenvereins geben; auch die anderen kfd Ortsgruppen unserer Nachbargemeinden haben ebenso entschieden. Ob wir aus finanziellen Gründen durch die verringerte Mitgliederzahl unser „Programm“ straffen müssen, wird sich spätestens im kommenden Jahr zeigen.

Mit dem Blick nach vorn möchten wir bei dieser Gelegenheit über unsere nächsten Programmpunkte informieren:

## **Dienstag, 11. Juni 2024**

Unser diesjähriger Jahresausflug für alle kfd- und andere interessierte Frauen führt am Dienstag, 11. Juni 2024 an den Niederrhein. Geplant sind der Besuch der Römerdom- und Siegfriedstadt Xanten verbunden mit einem Spargelessen. Nähere Informationen zum Jahresausflug sind erhältlich bei: Hannelore Krei, ☎ (02263) 21 40.

## **Sonntag, 30. Juni 2024**

In diesem Jahr besteht die Engelskirchener kfd 110 Jahre. 1914 noch als „Mütterverein“ gegründet, hat sich diese „Frauengemeinschaft“ zum größten kath. Frauenverband Deutschlands entwickelt. Unser Jubiläum feiern wir im Rahmen der Festmesse zum Patrozinium in St. Peter und Paul, Engelskirchen am Sonntag, 30. Juni 2024 um 11:00 Uhr und laden anschließend alle Gäste und Pfarrangehörigen zum gemütlichen Beisammensein im und am Pfarrheim herzlich ein. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt sein.

Wir freuen uns bei den hier näher beschriebenen Veranstaltungen auf viele, viele Teilnehmer.

*Für das Vorstandsteam  
Hannelore Krei*

## **Seelsorger**

**Pastor Christoph Bersch**

☎ (02261) 2 21 97 (Gummersbach)  
[christoph.bersch@t-online.de](mailto:christoph.bersch@t-online.de)

**Pfarrvikar Klaus Nickl**

☎ (02263) 80 12 28 (Engelskirchen)  
[klaus.nickl@erzbistum-koeln.de](mailto:klaus.nickl@erzbistum-koeln.de)

**Pfarrvikar Jan L. Urban**

☎ (02263) 9 02 71 20 (Ründeroth)  
[jan.urban@erzbistum-koeln.de](mailto:jan.urban@erzbistum-koeln.de)

**Kaplan Thomas Backsmann**

☎ (02261) 2 90 73 86 (Bergneustadt)  
[thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de](mailto:thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de)

**Kaplan Emmanuel Jatau**

☎ (0152) 10 696 548 (Gummersbach)  
[emmanuel.jatau@erzbistum-koeln.de](mailto:emmanuel.jatau@erzbistum-koeln.de)

**Subsidiar Pater Gerd Willi Bergers**

☎ (0171) 78 462 47 (Marienheide)  
[gerd-willi.bergers@erzbistum-koeln.de](mailto:gerd-willi.bergers@erzbistum-koeln.de)

**Diakon Norbert Huthmacher**

☎ (0171) 9 207 214 (Loope)  
[norbert-hutmacher@erzbistum-koeln.de](mailto:norbert-hutmacher@erzbistum-koeln.de)

**Diakon Patrick Oetterer**

☎ (02262) 12 83 (Osberghausen)  
[patrick.oetterer@erzbistum-koeln.de](mailto:patrick.oetterer@erzbistum-koeln.de)

**Diakon Norbert Kriesten**

☎ (02261) 80 76 40 (Niederseßmar)  
[norbert-kriesten@web.de](mailto:norbert-kriesten@web.de)

**Diakon Manfred Hoffstadt**

☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)  
[manfred.hoffstadt@erzbistum-koeln.de](mailto:manfred.hoffstadt@erzbistum-koeln.de)

**Pastoralreferent Simon Miebach**

☎ (02261) 5 12 21 (Derschlag)  
[simon.miebach@erzbistum-koeln.de](mailto:simon.miebach@erzbistum-koeln.de)

**Gemeindereferent Gerd Wilden**

☎ (02261) 40 57 25 (Gummersbach)  
[gerd.wilden@erzbistum-koeln.de](mailto:gerd.wilden@erzbistum-koeln.de)

**Gemeindereferent Karl-Heinz Jedlitzke**

☎ (02263) 80 12 42 (Krankenhaus / Engelskirchen)  
[karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de](mailto:karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de)

**Gemeindereferentin Sigrid Jedlitzke**

☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)  
[sigrid.jedlitzke@erzbistum-koeln.de](mailto:sigrid.jedlitzke@erzbistum-koeln.de)

**Diakon m. Z. Rolf Faymonville**

[rolf.faymonville@erzbistum-koeln.de](mailto:rolf.faymonville@erzbistum-koeln.de)  
☎ (02263) 4 76 50 (Engelskirchen)

**Diakon i. S. Willibert Pauels**

☎ (02268) 61 40  
[willibert.pauels@erzbistum-koeln.de](mailto:willibert.pauels@erzbistum-koeln.de)

**Pfarrer i. R. Msgr. Rolf Breitenbruch**

☎ (02263) 33 07 (Hardt)

**Pfarrer i. R. Msgr. Josef Scherer**

☎ (02263) 90 16 30 (Engelskirchen)

## Seelsorge im St. Josef Krankenhaus und Aggertalklinik

### Pfarrer Christoph Schierbaum

Krankenhauspfarrer  
☎ (02263) 81-35 68

### Gemeindefereferent Karl-Heinz Jedlitzke

☎ (02263) 81-36 14

## Kath. Familienzentrum

Ründeroth, Dorffeld 23

Maren Kremer ☎ (02263) 6 01 15

Hardt, Höhenweg 50

Birgit Hagen ☎ (02263) 31 00

Engelskirchen, Burger Weg 9

Eva Mundt ☎ (02263) 34 44

Loope, Bruchstraße 17

Britta Pollerhof ☎ (02263) 12 84

## Küsterdienste

**St. Mariä Namen, Osberghausen:**

Gabi Oetterer ☎ (02262) 12 83

**St. Jakobus, Ründeroth:**

Mechthild Schäfer ☎ (02263) 7 23 71

**St. Peter und Paul, Engelskirchen:**

**Hl. Familie, Hardt:**

Dagmar Scharn ☎ (02263) 9 69 17 37

**Herz Jesu, Loope:**

Christa und Elmar Lüdenbach

☎ (0157) 36 52 24 86

## Pastoralbüro

Engelskirchen, Burger Weg 7

☎ (02263) 38 56

☎ (02263) 80 12 29

[pastoralbuero@engels-kirchen.de](mailto:pastoralbuero@engels-kirchen.de)

**Mo., Di., Do., Fr. 9:00 - 12:00**

**Di. 14:00 - 16:00**

**Fr. 13:00 - 15:00**

## Außenstellen

Ründeroth, Hauptstraße 22

☎ (02263) 55 56

**Mo. 10:00 - 12:00**

Loope, Bruchstraße 7

☎ (02263) 39 36

**Mi. 8:30 - 10:30**

## Pfarramtssekretärinnen

Michaela Heber, Simone Hawellek, Sabina Pannek

## Lotsenpunkt:

Am Wehrenbeul (Unterkirche), 51643 Gm

**Ansprechpartnerin:** Simone Willmeroth

[lotsenpunkt@web.de](mailto:lotsenpunkt@web.de)

**Mo. 13:00 - 16:00**

## Seelsorgebereichsmusikerin

Christiane Hoffmann

☎ (0151) 61 99 39 17

[christiane.hoffmann@engels-kirchen.de](mailto:christiane.hoffmann@engels-kirchen.de)

## Kirchenchöre

## Ründeroth:

Angelika Linnenberg-Schwientek

☎ (02263) 90 28 48

## Engelskirchen:

Anne Ufer

☎ (02263) 16 34

## Loope:

Michael Voss

☎ (02263) 28 69

## Familienmesskreise

### St. Jakobus, Ründeroth:

Claudia Seggelke ☎ (02263) 55 21

### Herz Jesu, Loope:

Martina Huthmacher (bis Ende August)

☎ (02263) 9 65 43 83

## Kinderkirche St. Peter & Paul

Iris Weyrauch ☎ (02263) 96 94 30

## Kath. Junge Gemeinde (KjG)

### Engelskirchen:

Anika Kaiser, Finn Kaiser

[kjg.engelskirchen@gmail.com](mailto:kjg.engelskirchen@gmail.com)

### Loope:

Niklas Kriener ☎ (01517) 57 82 19 20

Nils Miebach ☎ (0176) 31 77 32 94

Sophie Reiter ☎ (01515) 7 56 89 29

## Messdiener / Pfarrjugend

### St. Jakobus, Ründeroth:

Jonas May ☎ (0160) 7 57 62 96

Sebastian Schäfer ☎ (01578) 6 49 25 30

### Herz Jesu, Loope:

Lea Fabritius ☎ (0151) 26 93 45 10

Juliane Hillebrand ☎ (01575) 2 14 95 18

## Geistliches Zentrum der Malteser

Ehreshoven 27 ☎ (02263) 800 -103

## Malteser Hospizdienst

### Aggertal

Dienststelle:

Anette Potthof ☎ (02263) 4 81 1 925

Erwachsenenhospizdienst:

Axel Kammer ☎ (0151) 67 44 03 30

Kinder- und Jugendhospizdienst:

Anke Bidner ☎ (0160) 9 01 41 1 24

## Malteser Hilfsdienst e. V.

Christian Schelle ☎ (0170) 91 595 44

## Malteser Jugend Engelskirchen

Sarah Schelle ☎ (0170) 8 50 58 04

## Sozialdienst katholischer

### Frauen und Männer (SKFM)

Klaus Jehnert ☎ (02263) 77 88

## St. Sebastianus

## Schützenbruderschaft Loope

Anja Linke ☎ (0171) 6 43 75 42

## Pfarrcaritas

Pfarrvikar Klaus Nickl

☎ (02263) 20 12 28

## Caritas-Kleiderstube

Ründeroth, Hauptstraße 22

☎ (02263) 68 53

**Mo., Do.**

**15:00 - 18:00**

**Di.**

**10:00 - 12:00**

## Kath. öffentliche Bücherei

Loope, Bruchstraße 7

Inge Kliem ☎ (02263) 90 33 86

[www.engels-kirchen.de/koeb](http://www.engels-kirchen.de/koeb)

**Mi.**

**8:30 - 10:30**

**Do. (in den Ferien geschlossen)**

**8:15 - 9:00**

**Fr.**

**16:00 - 18:00**

**Sa.**

**17:30 - 18:30**

**So.**

**10:30 - 11:30**

## Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands - kfd

### Ründeroth:

Brigitte Näschen ☎ (02263) 6 04 53

### Engelskirchen:

Hannelore Krei ☎ (02263) 21 40

### Loope:

Monika Fielenbach ☎ (02263) 39 74

Angela Claßen ☎ (02263) 2 02 40

## Kreuzbund St. Jakobus

Jutta Carmele ☎ (02263) 73 02

## Senioren

**Männerkreis „aktive Senioren“:**

H.-G. Krimmel ☎ (02263) 6 02 29

## Pfarrgemeinderat

Sebastian Pannek ☎ (02263) 9 29 01 91

[pfarrgemeinderat@engels-kirchen.org](mailto:pfarrgemeinderat@engels-kirchen.org)

## Kirchenvorstände

### Ründeroth:

Michael Gries ☎ (02263) 7586

### Engelskirchen:

Wilfried Römer ☎ (02263) 14 98

### Herz Jesu:

Markus Schumacher ☎ (02263) 34 39

## Friedhofsverwaltung Ründeroth

Mechthild Schäfer ☎ (0177) 3 28 98 03

## Verwaltungsleiter

**Hans Josef Ley**

☎ (02263) 9 29 07 65

☎ (01520) 1 50 53 03

[verwaltungsleitung@engels-kirchen.de](mailto:verwaltungsleitung@engels-kirchen.de)

## Notfallhandynummer

In seelsorglich dringenden Anliegen

☎ (0151) 55 203 008

[www.engels-kirchen.de](http://www.engels-kirchen.de)

## DATEN

 <p><b>Ek</b> Engelskirchen (St. Peter u. Paul)  <b>Ha</b> Hardt (Zur Heilige Familie)  <b>Lo</b> Loope (Herz Jesu)  <b>Rü</b> Ränderoth (St. Jakobus)  <b>Os</b> Osberghausen (Mariä Namen)  <b>KH</b> St. Josef-Krankenhaus  <b>AK</b> Aggertalklinik  <b>SZ</b> Seniorenzentrum St. Josef-Haus</p>	 <p><b>Gm</b> Gummersbach (St. Franziskus)  <b>St</b> Steinenbrück (St. Klemens M. Hofbauer)  <b>Lb</b> Lantenbach (St. Michael)  <b>Dh</b> Dieringhausen (Herz Jesu)  <b>Nd</b> Niederseßmar (Maria vom Frieden)  <b>Mh</b> Marienhagen (St. Martin)  <b>KK</b> Kreiskrankenhaus  <b>AH</b> Altenheim Blücherstraße</p>	 <p><b>Bn</b> Bergneustadt (St. Stephanus)  <b>Hb</b> Hackenberg (St. Matthias)  <b>Ds</b> Derschlag St. Elisabeth)  <b>Bm</b> Belmicke (St. Anna)  <b>Wn</b> Wiedenest/Pernze (St. Maria Königin)  <b>Eh</b> Eckenhagen (St. Franziskus Xaverius)  <b>RK</b> Reha-Klinik Eckenhagen</p>
--	---	---

## Regelmäßige Gottesdienste und Beichtgelegenheiten

<b>Mo</b>		8:00 Gm Hl. Messe	
<b>Di</b>	9:00 Rü Hl. Messe (außer I. Dienstag i. M.) 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Rü Hl. Messe (I. Dienstag im Monat)	18:00 St Hl. Messe	9:30 Ds Wortgottesfeier 17:00 Bn Rosenkranzgebet 18:00 Bm Hl. Messe
<b>Mi</b>	8:05 Lo Rosenkranzgebet 8:15 Lo Hl. Messe 9:00 Ha Hl. Messe	15:30 AH Hl. Messe (für Bewohner) 17:15 Gm Rosenkranzgebet	15:30 Bn Anbetung v. d. Allerheiligsten 18:00 Wn Abendgebet ( <b>monatl. Livestream</b> ) <u>ungerade Woche</u> gerade Woche 18:00 Bn Hl. Messe 18:00 Hb Hl. Messe
<b>Do</b>	9:00 Ek Hl. Messe 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Os „Stille Sein“	14:00 KK Wortgottesfeier 18:00 Lb Hl. Messe 18:00 Mh Hl. Messe	8:30 Eh Hl. Messe
<b>Fr</b>	18:15 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 19:00 Lo Hl. Messe anschl. Friedensgebet	9:00 Dh Hl. Messe 15:00 Gm Hl. Messe 15:45 Gm Eucharistische Anbetung	15:00 Hb Rosenkranzgebet 18:00 Ds Hl. Messe
<b>Sa</b>	15:30 Ek Beichtgelegenheit -16:30 16:00 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 16:45 Lo Vorabendmesse 18:15 Ha Vorabendmesse 18:30 AK Vorabendmesse	15:30 Gm Beichtgelegenheit -16:30 18:30 Nd Vorabendmesse	17:00 Bm Wortgottesdienst (2. Sa. i. Monat) 17:00 Bm Hl. Messe (letzter Sa. im Monat) <u>ungerader Monat</u> gerade Monat 17:00 Ds Hl. Messe 17:00 Eh Hl. Messe
<b>So</b>	<u>I. - vorl. So. i. Mon.</u>   <u>letzter So. i. Mon.</u> 9:15 Rü Hl. Messe   9:15 Os Hl. Messe 9:30 KH Sonntagsmesse 11:00 Ek Sonntagsmesse	9:15 Dh Sonntagsmesse 11:00 Gm Sonntagsmesse 18:00 Gm Abendmesse (I. Sonntag im Monat Nightfever)	<u>ungerade Woche</u> gerade Woche 9:15 Hb Hl. Messe 9:15 Bn Hl. Messe 11:00 Wn Sonntagsmesse ( <b>Livestream</b> ) <u>ungerader Monat</u> gerade Monat 11:00 Eh Hl. Messe 11:00 Ds Hl. Messe

Juni 2024						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
22						1 2
23	3	4	5	6	7	8 9
24	10	11	12	13	14	15 16
25	17	18	19	20	21	22 23
26	24	25	26	27	28	29 30

Juli 2024						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
27	1	2	3	4	5	6 7
28	8	9	10	11	12	13 14
29	15	16	17	18	19	20 21
30	22	23	24	25	26	27 28
31	29	30	31			

August 2024						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
31				1	2	3 4
32	5	6	7	8	9	10 11
33	12	13	14	15	16	17 18
34	19	20	21	22	23	24 25
35	26	27	28	29	30	31

September 2024						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
35						1
36	2	3	4	5	6	7 8
37	9	10	11	12	13	14 15
38	16	17	18	19	20	21 22
39	23	24	25	26	27	28 29

Oktober 2024						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
40	30	1	2	3	4	5 6
41	7	8	9	10	11	12 13
42	14	15	16	17	18	19 20
43	21	22	23	24	25	26 27
44	28	29	30	31		

November 2024						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
44					1	2 3
45	4	5	6	7	8	9 10
46	11	12	13	14	15	16 17
47	18	19	20	21	22	23 24
48	25	26	27	28	29	30



# Endlich wieder etwas Schönes unternehmen

## Malteser erfüllen Seniorinnen und Senioren ihren Traum

**Malteser „mobil und mittendrin“ erfüllt Seniorinnen und Senioren ihren Traum, endlich wieder mehr am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilnehmen zu können.**

Getragen durch ehrenamtlich Tätige unterstützen die Malteser Seniorinnen und Senioren in Engelskirchen bereits seit vielen Jahren mit ihren Besuchs- und Begleitungsdienst dabei „mobil & mittendrin“ zu bleiben oder wieder zu werden. In diesem Jahr möchten die Malteser aber vor allem auch die Teilhabe von älteren Menschen am kulturellen Leben weiter fördern. „Bisher haben unsere Ehrenamtlichen vor allem Seniorinnen und Senioren einmal in der Woche zuhause abgeholt um beim Vollsortimenter (Hit) einzukaufen oder sie zu Hause besucht. Das machen wir auch weiterhin. Viele älteren Menschen träumen aber davon, auch darüber hinaus mal

wieder etwas mit Gleichgesinnten zu unternehmen. Solche Unternehmungen auf eigene Faust zu planen, birgt für viele die Sorge, zum Veranstaltungsort und wieder nach Hause zu kommen. Mit unserem Angebot möchten wir ihnen diese Sorgen nehmen und mehrmals im Jahr zu ausgewählten kulturellen Veranstaltungen einladen“, erklärt Ruth Kattwinkel, ehrenamtliche Leiterin des Besuchs- und Begleitungsdienstes der Malteser.

„Wir planen und organisieren den gesamten Besuch, die Anreise und Rückreise in Malteser Fahrzeugen und begleiten die Gäste während der Veranstaltung“, so Ruth Kattwinkel. Dieses Angebot ist für die Gäste kostenfrei. Nur anfallende Eintrittsgelder oder Kosten für den eigenen Verzehr von Speisen und Getränken, etwa bei Cafébesuchen, tragen die Gäste selbst. „Wir freuen uns, wenn sich ältere Menschen bei uns melden,

die schon lange mal wieder etwas Schönes unternehmen möchten, aber sich nicht getraut haben. Wir hoffen, so erfüllt sich für sie der Traum, wieder vermehrt am kulturellen Leben teilzunehmen“, so die Einladung der ehrenamtlichen Zeitschenkerin aus Engelskirchen.

### Aktuelle Ausflugsstermine

**23. Mai 2024 ab 10 Uhr:** Besuch des Vieh- und Krammarktes in Waldbröl mit anschließendem Besuch des Café & Bistro Hauderei

**10. Juli 2024:** Besichtigung des Biggesees mit Bootsfahrt und wissenswerten Informationen zum Biggesees sowie Kaffee und Kuchen an Bord. (Der Kostenbeitrag für die Bootsfahrt und den Kaffeeklatsch an Bord beträgt seitens des Veranstalters 25 Euro inkl. 1 Stück Obstkuchen der Saison mit Sahne, ein Glas Sekt oder Saft sowie Kaffee, Tee oder Kakao, soviel die Gäste mögen.)

**Oktober:** Besuch der Kürbisausstellung im Krewelshof Lohmar (Termin wird noch bekannt gegeben)

Menschen, die sich über das Angebot des Malteser Besuchs- und Begleitungsdienst „mobil und mittendrin“ informieren oder sich für die Teilnahme an den Veranstaltungen anmelden möchten, können sich gerne bei Ruth Kattwinkel melden unter ☎ (0151) 4 188 188 6.

Auch weitere ehrenamtliche Unterstützer sind sehr herzlich bei den Maltesern willkommen.

*Ruth Kattwinkel*





# Der „Tag des Ehrenamts“ und ein Jahr neues Betreuungsrecht



Der Betreuungsverein Sozialdienst katholischer Frauen und Männer im Oberbergischen Kreis lud anlässlich des Tages des Ehrenamts ehrenamtliche gesetzlichen Betreuer und Betreuerinnen als Dankeschön für ihre Tätigkeit in das Gasthaus zum Lambachtal in Strombach ein. Weitere Gäste waren Vertreter des Betreuungsgerichts und der Kreisbetreuungsstelle. Wie wichtig und hilfreich diese Vernetzung durch das gegenseitige Kennenlernen war, merkte man an den intensiven Gesprächen, die zwischen den einzelnen Gruppen stattfanden.

Fast ein Jahr alt ist nun die Gesetzesnovelle im Betreuungsrecht, nach der die Betreuungsvereine wie der SKFM zur zentralen Anlaufstelle für ehrenamtliche gesetzliche Betreuer werden sollten. Dies ist im Oberbergischen Kreis durch die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen, die sich nun im Lambachtal trafen, gelungen.

Einigkeit herrschte darüber, dass ehrenamtliche gesetzliche Betreuer von dem neuen Gesetz sehr profitieren, weil sie viel Unterstützung und Sicherheit durch den Betreuungsverein erhalten und auch von ihm vertreten werden können, wenn es nötig ist.

Im Jahr 2023 wurden durch den SKFM viele neue ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen hinzugewonnen, Schulungen haben stattgefunden sowie Beratungen auch von Menschen, die dieses Amt schon länger ausführen.

Das Thema gesetzliche Betreuung gewinnt weiter an Bedeutung, da auch im Oberbergischen Kreis die Anzahl der Menschen, die eine solche Unterstützung benötigen, ständig steigt. Das liegt unter anderem an der Altersstruktur der Bevölkerung.

Der SKFM freut sich über weitere Interessierte, die ein solches Amt ausführen möchten.

Kontakt ☎ (02261) 6 00 20

*Frauke Schmidt-Bednarek*

## Kurz mal die Welt retten....

### Sie haben Lust ab und zu was für andere zu tun?

Sie wollen sich kurz mal engagieren und anderen Menschen helfen?

Dann sind Sie bei uns genau richtig...

Zum Beispiel

- Kurz mal einkaufen
- Kurz mal das Handy einrichten
- Mal zum Arzt bringen und abholen
- Mal was aus der Zeitung vorlesen
- Mal eine Runde spazieren gehen
- Mal ein paar Unterlagen mit ausfüllen
- Mal telefonieren, um Einsamkeit zu vertreiben

Diese und viele andere Möglichkeiten, um mal kurz ein bisschen Welt zu retten, haben Sie bei uns. Wir vermitteln ehrenamtliche Einsätze, die zu Ihnen passen, denn kleine Hilfen machen einen großen Unterschied.

Melden Sie sich einfach bei uns!  
Wir freuen uns sehr!

Das SKFM Team  
☎ (02261) 6 00 20  
info@skfm-oberberg.de

*Frauke Schmidt-Bednarek*

# Stricken in Gesellschaft für bedürftige Menschen

Der SKFM im Oberbergischen Kreis e.V. durfte vom Strick- und Klönkreis St. Apollinaris Frielingsdorf die groß-

zügige Spende von 1.000,- € entgegennehmen. Dieses Geld wird Familien in Not zugutekommen.


Aber es gibt auch noch einige Frauen, die zuhause stricken und dort mit guter Wolle versorgt werden. Alle stricken für wichtige Hilfsprojekte und die schönen Sachen werden auf dem Oktober-Basar in Eibach verkauft. Hier kommen viele Besucher, um die hochwertigen, von Meisterfrau gestrickten Socken, Decken, Jacken und mehr zu erwerben. Diana, 11 Jahre, hat bei dem Basar mit dem Verkauf gespendeter, neuer Dekoartikel 100,- € eingenommen und ebenfalls gespendet.

Erfreulicherweise hat uns auch die Handarbeitsgruppe St. Antonius Denklingen ebenfalls eine sehr großzügige Summe von 800,- € gespendet, sowie Socken und Mützen, die wir an Bedürftige weitergeben dürfen.

*Frauke Schmidt-Bednarek*



Die fleißigen Strickerinnen von links: Magret Überberg, Irmtrud Feldhoff, Adelheid Busch, Maria Tinscher, Diana Möller und Katharina Hagen bei der strickenden Geldübergabe.



## Pastorale Einheit

Oberberg Mitte / Engelskirchen

## Sternsingeraktion 2024



Die Sternsinger/-innen im Sendungsraum sammelten:

**Oberberg Mitte:**  
34.170,- €

**Engelskirchen:**  
26.346,32 €

Einen herzlichen Dank alle, die die Aktion unterstützt haben.



AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20 \* C + M + B + 24

Kindermissionswerk Die Sternsinger  
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)  
www.sternsinger.de

## Diakon Norbert Huthmacher verlässt die Pastorale Einheit

# Auf Wiedersehen!

Liebe Schwestern und Brüder, zum 01. September hat mich Kardinal Woelki (unter Beibehaltung meiner Aufgaben am Diakoneninstitut) nach Zülpich versetzt. Zülpich ist zwar auch meine Heimat, allerdings ist das Bergische Land in den letzten zehn Jahren für meine Familie und mich das Zuhause gewesen. Nicht nur deswegen gehen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge von hier weg. Wir haben tolle, inspirierende Menschen kennenlernen und auch als Freunde gewinnen können. Ich durfte im Seelsorgeteam und bei vielen Gläubigen ein intensives Ringen um die Zukunft der Gemeinden und des Glaubenslebens erleben; ein Ringen, das immer noch anhält. Ich musste mit ansehen, wie Krisen, Kirchenskandale und auch die Corona-Krise unseren Gemeinden hart zugesetzt haben, weil so viele einfach wegbleiben oder sogar



austreten. Das schmerzt auch um der Engagierten willen, zum Beispiel in Caritas, Familien- und Instrumentalkreisen, in der Kommunion- und Firmvorbereitung, bei Schützen oder den Kirchenvorständen, Ortsausschüssen und den Pfarrgemeinderäten. Ich hoffe sehr darauf, dass wir alle

gemeinsam irgendwann Wege finden, unseren wunderbaren Glauben so zu leben, dass man uns anmerkt, dass wir auf eine wirklich frohe Botschaft, auf einen Gott, der die Liebe ist, bauen. Ich danke allen, mit denen ich in den letzten zehn Jahren hier zusammen arbeiten, beten und leben durfte, ich danke allen Ehrenamtlichen und den aktuellen oder früheren Mitgliedern des Seelsorgeteams. Ich wünsche allen Gottes reichen Segen! Ganz oben in meinem Text steht „Auf Wiedersehen!“. Das ist ernst gemeint. Meine Familie und ich freuen uns, wenn wir uns nicht nur bei der Verabschiedung im Rahmen des Pfarrfestes in Loope am 31. August um 16:45 Uhr wiedersehen, sondern wenn wir uns auch in den nächsten Jahren hier und da wieder begegnen.

*Herzliche Grüße, Ihr  
Norbert Huthmacher*

## Der Buchtipp



*Andreas Izquierdo,  
Kein guter Mann.  
DuMont Buchverlag. Köln 2024.  
395 Seiten. 24 Euro.  
ISBN 978-3-8321-6817-9*

Dieser Buchtipp ist ehrlicherweise eine von mir übernommene Buchempfehlung. Die freundlichen Mitarbeiterinnen der Buchhandlung Hansen & Kröger in Engelskirchen machten mich auf diesen Roman aufmerksam, der äußerlich etwas unscheinbar daherkommt und dessen Autor mir bis dahin völlig unbekannt war. Als ich es schließlich aufschlug und zu lesen begann, konnte ich nicht wieder aufhö-

ren; denn es ist ein wirklich tiefgründiges und berührendes Buch, das seinen Sitz im Leben zudem noch hier in unserer oberbergischen Heimat hat.

Worum geht es? Walter, die Hauptperson, ist – wie es der Buchtitel treffend ausdrückt – ganz offensichtlich „kein guter Mann“. Mürrisch, unfreundlich, abweisend – und das als Briefträger in Runderoth. Schließlich wird er seinen Job als Postbote los, als es zu einer handfesten und schließlich handgreiflichen Auseinandersetzung kommt. Walter wird, mit fast 60 Jahren, in die Christkindfiliale nach Engelskirchen strafversetzt. Eine öde Arbeit –



## Mentoratsgemeinde Oberberg Mitte / Engelskirchen

# Guido Gremmer in Diakonenausbildung

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Gemeinden,

vielleicht haben wir uns ja schon in einem der vergangenen Gottesdienste gesehen: Mein Name ist Guido F. Gremmer, ich befinde mich in Ausbildung zum katholischen Diakon. Der Erzbischof hat für mich als „meine“ Mentoratsgemeinde den Bereich Oberberg Mitte / Engelskirchen festgelegt, wo ich nun bis zum Jahre 2029 unter der fachkundigen Anleitung von Herrn Diakon Patrick Oetterer alle Facetten dieses schönen Berufs kennenlernen darf.

Damit Sie mich schon im Vorfeld ein wenig besser kennenlernen, möchte ich mich auf diesem Wege bei Ihnen vorstellen. Ich bin 1977 geboren, wohne mit meiner Frau und unseren zwei Kindern (ein und sechs Jahre alt) in Lindlar. Beruflich bin ich bereits beim Erzbistum Köln tätig, hier als Verwaltungsleiter in Bergisch Glad-



bach. Zuvor habe ich 20 Jahre lang bei einem großen Verkehrsunternehmen gearbeitet, bis ich dann im Jahr 2019 den lange ersehnten Wechsel zur Kirche vollzogen habe.

In der Seelsorge bringe ich schon einige Erfahrung mit, insbesondere im Bereich der Notfallseelsorge,

welche mir durch die langjährige ehrenamtliche Mitarbeit bei der Johanniter-Unfall-Hilfe im Rettungsdienst sehr ans Herz gewachsen ist.

Ich freue mich sehr, dass ich nun, begleitend zur Ausbildung und Studium am Diakonieninstitut in Köln, meine praktischen Erfahrungen in der Mentoratsgemeinde sammeln darf. Hier bekommt das Diakonat für mich endlich Gestalt, hier darf ich das durch die Studien Erlernte anwenden und vertiefen.

Vor allem aber freue ich mich auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen: Sei es im Gottesdienst, oder aber auch in Gremien, die den Pfarreien zugehörig sind, sowie bei Festen oder Feiern im Gemeindeleben.

In Erwartung vieler bereichernder Gespräche und Zusammenkünfte sage ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen!

*Ihr Guido F. Gremmer*

## des Pastors

mit ständigen Standardantwortbriefen – beginnt, und aufgrund seiner Art bleibt die Kommunikation zu anderen Menschen innerhalb und außerhalb seines beruflichen Umfelds eine Katastrophe.

In dieser schier aussichtslosen beruflichen Perspektive tritt Ben in sein Leben. Dieser Ben ist zehn Jahre alt, hat einen flehenden Brief an den lieben Gott geschrieben – und Walter entscheidet sich, ihm nicht den 08/15-Antwortbrief zu schicken, sondern als „Gott“ ganz persönlich zurückzuschreiben.

Daraus entwickelt sich ein höchst spannender Briefwechsel – mehr noch:

immer stärker erwächst eine persönliche Beziehung, aufrichtig und das Herz des scheinbar verhärteten Postboten Walter immer mehr berührend und verändernd. Schließlich gelingt dem Autor Andreas Izquierdo ein ganz überraschender Perspektivwechsel. Der Leser wird mit hineingenommen in die Tragik eines Lebens, das (allzu)viel aushalten musste, abgrundtiefes Unrecht erlitten hat und durch die Begegnung mit Ben und dessen Sorgen dann aber eine tiefe Wende erfahren durfte.

„Kein guter Mann“ ist ein leicht lesbare Buch, humorvoll und zugleich mit Tiefgang. Auch uns Christen regt es

zum Nachdenken an: denn wir stehen oft in der Gefahr, nur das Äußere zu sehen, nicht aber das, was einen Menschen geprägt und oft zutiefst verletzt hat.

Gerade Kinder – so wie Ben – können mit ihrer aufrichtigen, direkten und unverstellten Art uns Erwachsenen die Augen öffnen für das Geschenk echter und wohltuender Beziehungen. Das Gute zu entdecken, einen Menschen zu verstehen und Gott durch uns wirken zu lassen: dafür öffnet dieser Roman auf eine besondere Weise die Augen der Leserin und des Lesers.

*Pastor Christoph Bersch*



## Kath. Kindertagesstätte „St. Jakobus“ • Runderoth

# Träume von Kindern: Fenster zur kindlichen Seele

„Der Traum ist der beste Beweis dafür, dass wir nicht so fest in unsere Haut eingeschlossen sind, wie es scheint.“

Wir alle träumen jede Nacht. Es gibt verschiedene Theorien darüber, warum wir träumen. Manche glauben, dass Träume eine Möglichkeit für unser Gehirn sind, Probleme und Konflikte zu lösen, die uns im Wachleben beschäftigen. Andere sehen in Träumen eine Quelle der Inspiration und Kreativität. Wieder andere glauben, dass Träume uns mit unserem Unterbewusstsein und unseren tiefsten Sehnsüchten verbinden.

Kinderträume sind besonders fantasievoll und voller Abenteuer. Sie spiegeln die kindliche Welt mit ihren Ängsten, Sehnsüchten und Wünschen

wider. Tiere verkörpern häufig bestimmte Eigenschaften oder Emotionen. Träume helfen Kindern, ihre Emotionen und Erfahrungen zu verarbeiten. Sie bieten Raum, um Ängste zu bewältigen, Konflikte zu lösen und neue Perspektiven zu entwickeln.

Kinder träumen oftmals anders als Erwachsene, der Begriff „Traum“ ist für die Kinder sehr abstrakt. Oftmals haben Kinder jedoch Wünsche oder Wunschvorstellungen oder sie bemerken, wenn sie etwas Schlechtes geträumt haben und suchen die Nähe zu ihren Eltern in der Nacht.

Ermutigen wir Kinder, über ihre Traumerlebnisse zu sprechen und geben ihnen die Möglichkeit, dann scheinen Träume ähnlich wie ein Wunsch.

Der Wunsch „groß zu werden“, eines Tages „so zu sein wie die Mama“ oder „Feuerwehrmann zu werden“.

Fragen wir die Kinder „Was ist ein Traum?“ kommen Antworten wie „Wenn ich nachts schlafe...“ oder „...wenn ich die Augen zu mache“. Träume sind nicht greifbar und für Kinder schwer in Worte zu fassen. Doch Kinder haben deutlich häufiger Alpträume als Erwachsene, jedoch sind diese nicht gruseliger, auch wenn es oftmals so erscheint. Kinder erzählen ungefiltert über ihre Träume. Doch mit ein wenig Zauberei können Kinder lernen, einen Traum so umzugestalten, dass er das „alpträumhafte“ verliert.

*Kath. Kindertagesstätte St. Jakobus  
Maren Kremer*



## Kath. Kindertagesstätte „Herz Jesu“ • Loope

# Träume in der Kindertagesstätte



In unserer Kindertagesstätte spielen nicht nur Bildung und Betreuung eine zentrale Rolle, sondern auch die Förderung von Werten und sozialen Kompetenzen. Ein oft übersehener Aspekt ist der spirituelle Bereich, der auch in religiösen Überzeugungen verankert sein kann. Dieser Bereich widmet sich dem Thema „Träume“ in der Kita, beleuchtet ihre Bedeutung aus religiöser Sicht und betrachtet, wie diese Perspektive in pädagogische Ansätze integriert werden kann.

Alle Menschen träumen nachts. Aber manche erinnern sich nicht, und ihnen fallen höchstens ein oder zwei Träume wieder ein. Es gibt ein Sprichwort, welches lautet: „Träume sind Schäume“. Aber Träume haben ihre Bedeutung. Während des Schlafs werden alle Sinnesorgane ausgeschaltet, nichts soll den Schlaf stören, den jetzt der Traum hütet. Wir sehen nichts und hören auch kaum etwas. Darum sind die Geschichten aus dem Traum auch anders als die Geschichten im wachen

Zustand. Sie sind seltsam und unwirklich, und wir verstehen sie oft nicht. Der Mensch durchlebt oft wichtige Geschehnisse des Tages noch einmal, jedoch nicht real. Der Traum ist viel kreativer, denn er mischt Reales mit Erfundenem, Altes mit Neuem. Kinder erzählen uns oft ihre Träume. Das Interesse und die Wertschätzung lassen Kinder begreifen, dass träumen was Gutes und Schönes ist. Auf diese Weise können wir Ängste, Konflikte und Befürchtungen der Kinder viel besser verstehen und mit ihnen ins Gespräch kommen, um Lösungen zu finden. Träume können eine Art „Reparaturwerkstatt“ für die Seele sein. Darum ist es besonders für Kinder wichtig, dass wir uns an Träume erinnern.

**„Vor 130 Jahren hat sich ein Wissenschaftler für Träume interessiert. Er hieß Sigmund Freud und wurde sehr berühmt. Auch er hat sich mit seiner Tochter Anna viel**

**über ihre Träume ausgetauscht.“**

Ob Kinder das wirklich so geträumt haben, wissen wir nicht. Die Übergänge zwischen Traumerzählung und Fantasie sind bei kleinen Kindern noch fließend. Wenn Kinder ihre Träume erzählen, kann man nicht genau erkennen, was sie im Traum erlebt haben oder was Ausschmückung ist. Es ist einfach schön, sie anzuhören und ihnen ein Ohr zu leihen. Können Kinder nicht von ihren Träumen erzählen, es gibt ja auch „Alpträume“, die nicht so schön sind, sollte man sie den Traum einfach auf Papier malen lassen, damit sie sich entfalten können und den Traum verarbeiten können. Ab dem sechsten Lebensjahr können Kinder Träume von echten Erlebnissen unterscheiden und später erst begreifen, um was es im Traum geht.

In unserer Kindertagesstätte haben wir viele Möglichkeiten, auf das Thema Träume einzugehen und die Kinder zu ermutigen, über ihre Träume zu sprechen. Ein Beispiel ist, eine „Traumreise“ zu unternehmen. Dabei machen es sich die Kinder in einer ruhigen Umgebung erst einmal gemütlich, um der Geschichte aufmerksam zu lauschen. Die Geschichte wird sorgfältig ausgesucht und enthält viele abstrakte Beschreibungen, damit die Kinder Freiraum haben, sich in ihren Gedanken ein perfektes Bild zu malen. Sie geraten so ans Träumen und finden zur Ruhe.

Auch Bilderbücher und Lieder helfen uns, unsere Traumwelt zu verstehen und mit ihr in Einklang zu kommen.

Wir wünschen ihnen immer schöne Träume.

*Die Kinder und das Team  
der KiTa Herz Jesu, Loope,  
Britta Pollerhof*

# Kath. Kindertagesstätte „Zur Heiligen Familie“ • Hardt „Was gibt mir Kraft, was macht mich glücklich, und was sind schöne Erlebnisse?“

Mit diesen Fragen haben sich die Kinder in der Fastenzeit beschäftigt und verschiedene Dinge erarbeitet.

Zu Beginn der Fastenzeit haben wir den Kindern die Geschichte von Jesus erzählt, wie er 40 Tage durch die Wüste gereist ist, um seine Kraft und sein Glück zu finden.

Die Kinder haben gelernt, dass es wichtig ist, sich um sich zu kümmern und sich Zeit für schöne Dinge zu nehmen. Also begann die Fastenzeit mit dem Thema: „Was gibt mir Kraft?“ Die Kinder haben überlegt, in welchen Situationen sie Kraft brauchen und was Kraft ist. Ist Kraft nur körperlich oder kann meine Seele mir auch Kraft geben? Die Kinder haben schnell festgestellt, dass auch die Seele Kraft geben kann, wenn z.B. die Familie zum Kuscheln da ist, man in ein Kissen brüllen kann, wenn man wü-

tend ist oder einfach mal Zeit zum Ausruhen hat.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir meditiert, Traumreisen gemacht und die Wut rausgelassen. Jetzt wissen die Kinder, wie sie ihrem Körper die Kraft geben können, die er braucht.

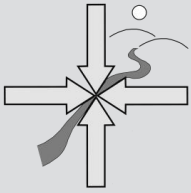
Dann haben die Kinder auch über ihr eigenes Glück im Leben gesprochen und sich die Frage gestellt: „Was macht mich glücklich?“ Passend dazu haben die Kinder ihre eigenen Glücksbringer gestaltet, die sie jetzt auf ihrem Lebensweg begleiten.

Zum Ende der Fastenzeit haben die Kinder über ihre schönsten Erlebnisse gesprochen und sich die Frage gestellt: „Was macht ein Erlebnis zu einem schönen?“ Die Kinder haben ihre schönsten Erlebnisse aufgemalt und es Himmels-Erlebnisse genannt. Gemeinsam wurde eine Himmelsleiter gestaltet.

Auf dem Weg, ihre Kraft und ihr Glück zu finden, haben die Kinder gelernt, dass es nicht etwas ist, was man auf der Straße findet, sondern dass man für sein eigenes Glück und die eigene Kraft selbst verantwortlich ist und diese im Herzen hat.

*Janika Frings*





## Seelsorgebereich Engelskirchen

# Wir gratulieren zur Erstkommunion 2024

### ST. PETER UND PAUL, ENGELSKIRCHEN

Julie <b>Aljusi</b>	Emil <b>Lange</b>
Amalia <b>Belser</b>	Noah <b>Martic</b>
Emilia <b>Bröker</b>	Maximilian <b>Reinhard</b>
Sebastian <b>Cappello</b>	Zoey <b>Rybarczyk</b>
Abel Dominik Hart <b>Abel</b>	Ben <b>Stommel</b>
Nina <b>Kunze</b>	Sofia <b>Tavano</b>



### ST. JAKOBUS, RÜNDEROTH

Emma <b>Brüggemann</b>	Albert <b>Kriener</b>
Till <b>Dreisbach</b>	Tiana <b>Kunath</b>
Emilia Theresa <b>Ecker</b>	Emma <b>Mühlbauer</b>
Nevio <b>Flasche</b>	Marlena <b>Schulz</b>
Jakob Felix <b>Frackenpohl</b>	Racky <b>Toure</b>
Amelie <b>Freier</b>	Thea Karin <b>Wödy</b>
Matej <b>Jakovljevic</b>	



### HERZ JESU, LOOPE

Jola **Engelmann**  
Felix **Enick**  
Isabella **Gerliz**  
Anastassia **Miebach**  
Laura **Rotondo**  
Carolina Beatrice **Tarantino**



Bitte beachten Sie: Nicht alle haben der Veröffentlichung des Namens im Pfarrbrief zugestimmt.

# Ökumenischer Neujahrsempfang 2024 in Engelskirchen mit Maler und Bildhauer Uwe Appold

Zum ökumenischen Neujahrsempfang der Evangelischen und Katholischen Kirchen in Engelskirchen und Rün-deroth am 13. Januar 2024 füllte sich das evangelische Gemeindehaus in Engelskirchen mit weit über 100 Besuchern und Besucherinnen zum zweiten Mal (nach 2023) bis auf den letzten Platz.

Der Ökumenekreis rund um die Verantwortlichen Pfarrer Johannes Vogelbusch, Kreisdechant Christoph Bersch, Pfarrer Klaus Nickl, Diakon Patrick Oetterer, Ingrid Krapoth, Heike Schneider, Ulrike Stephan und Pfarrer Henning Strunk hatte die Vorbereitungen der Veranstaltung mit viel Freude und großem Einsatz

durchgeführt und konnte neben dem wunderbaren Gospelchor „sine nomine“ auch den im Oberbergischen bekannten Maler und Bildhauer Uwe Appold aus Flensburg als Gast gewinnen.

Nach den einleitenden Worten und der Begrüßung durch Kreisdechant Christoph Bersch und dem Grußwort der ersten stellvertretenden Bürgermeisterin Dawn Stiefelhagen waren alle auf die Ausführungen des Künstlers gespannt, der drei seiner Werke mit nach Engelskirchen gebracht hatte.

Uwe Appold malt in „Zyklen“. Mit Beginn des Angriffskrieges in der Ukraine hatte er seine Gedanken

und Eindrücke in einen zehn Werke umfassenden Zyklus umgesetzt. Eines davon (Bild 1) ist mit Mutterboden von der Front aus der umkämpften Stadt Adviika (Donbass) gestaltet. Dazu gehören auch Teile eines zerstörten Zeltes. Das Werk heißt: „Kann dieses Bild stimmen?“ Eine Frage, die letztlich unbeantwortet bleibt.

Auch Bild 2 und 3 stammen aus Zyklen. So beschäftigt er sich im Zyklus „Unbehausungen“ mit der Flüchtlingskrise und zeigt mit seinem Bild „Bammelzelte“, wie vier Zelte (vier Lebenssituationen) sprichwörtlich am „seidenen Faden“ hängen und jederzeit abzustürzen drohen.

Aus dem Zyklus „Verhoffen“ stammt



v. l.: Heike Schneider, Patrick Oetterer, Ingrid Krapoth, Ulrike Stephan, Uwe Appold, Christoph Bersch, Klaus Nickl und Johannes Vogelbusch



Kann dieses Bild stimmen?



Bammelzelle



Archen-Flotille

Bild 3 mit dem Titel „Archen-Flotille“. Der Bilderzyklus aus dem September 2023 lotet insgesamt zwanzig Hoffnungsperspektiven aus. Der Künstler erklärt: „Die Zukunft des Klimawandels hat nachweislich begonnen, bleibt zu hoffen, dass es zehn Noachs geben möge, die zehn Archen bauen.“

Nach vielen düsteren und traurigen Erkenntnissen aus der aktuellen weltlichen Situation verdeutlicht Appold, dass er weiter, basierend und gegründet in seinem christlichen Glauben, realistisch und hoffnungsvoll bleibt. Diese Haltung verdankt er, wie er

erklärt, Gott, der Bibel und seinem Glauben an Jesus Christus. Er endet seine Ausführungen mit einem Blick auf die Hoffnung: „Die Hoffnung stirbt zuletzt – stimmt nicht – die Hoffnung stirbt nie!“ „Das, was wir Menschen brauchen, sind die Hoffnung und die Gemeinschaft. Aus ICH und DU muss WIR werden“. Ein wunderbarer Aufruf an diesem beeindruckenden ökumenischen Nachmittag.

Wer mehr über den Künstler und seine Werke erfahren möchte, schaue gerne nach unter: Uwe Ap-

pold Malerei ([uwe-appold.de](http://uwe-appold.de)).

„Ein Mensch, der aus tiefstem Glauben für und mit den Menschen geht“, mit diesen Worten bedankte sich Patrick Oetterer noch einmal bei Uwe Appold und seiner Frau und lud alle Gäste zum gemütlichen Austausch bei Sekt und O-Saft ein.

Gastgeber Johannes Vogelbusch bedankte sich im Besonderen bei seinen Konfirmanden für die Bewirtung und dem Chorleiter Wolfgang Wirtz, der mit seinem Gospelchor den Nachmittag so wunderbar musikalisch gestaltet hat.

*Tina Docken*

## Kommunionkinderwochenende in Schönstatt





Herz Jesu  
Loope

## Ein Jahrhundert geträumt, ein Jahrhundert gelesen Die Katholische Bücherei Loope feiert ihr 100. Jubiläum



**köb**  **bv.**  
Borromäusverein

von 5.000 Medien vor Ort und weiteren 7.000 online bereithält.

Um dieses beeindruckende Erbe zu feiern, hat die Bücherei für das Jahr 2024 ein Programm auf die Beine gestellt, das die literarische und kulturelle Vielfalt widerspiegelt. Das Highlight des Jahres wird sicherlich die große Jubiläumsfeier am 31. August, die im Rahmen des Pfarrfestes stattfindet. Doch das ganze Jahr über lädt die Bücherei zu einer Reihe von Veranstaltungen ein, die von Lesungen und Buchvorstellungen bis hin zu einer kreativen FerienSchreibWerkstatt reichen.

Von inspirierenden Lesungen, die uns dazu einladen, über das Älterwerden und unsere Unabhängigkeit nachzudenken, bis hin zu poetischen Abenden, die junge Träume und Hoffnungen durch Slam Poetry zum Ausdruck bringen – die Bücherei Herz Jesu in Loope bietet einen Raum für Begegnungen und Gedankenaustausch. Faszinierende Geschichten aus dem Kölner Dom verbinden den Traum vom Glauben mit der realen Welt, während spannende Krimilesungen und Expeditionen ins Buchreich unser Verlangen nach Abenteuer und Entdeckung wecken.

Es ist dieser Reichtum an Träumen, Erinnerungen und Wissen, der die

Katholische Bücherei Herz Jesu zu einem ganz besonderen Ort macht. Ein Ort, an dem Träume gelebt, geteilt und weitergegeben werden – von biblischen Visionen bis hin zu den persönlichen Träumen jedes Einzelnen.

Die Katholische Bücherei Herz Jesu Loope lädt Sie herzlich ein, Teil dieser wunderbaren Reise durch die Welt der Träume zu sein. Betreten Sie eine Welt, wo jeder Besuch eine Entdeckung neuer Horizonte und unbekannter Welten bedeutet.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19:00 Uhr im Pfarrheim Loope, der Eintritt ist frei, Spenden sind stets willkommen.

**Freitag, 21. Juni 2024, 19:00:**  
**Lesung** mit Barbara Schock-Werner: „Geschichten aus dem Kölner Dom und vom Friedhof Melaten“

**Freitag, 20. Sept. 2024, 19:00:**  
**MordsTheaterLesung** mit Isabella Archan: „Und täglich grüßt die Mördermizzi“

**Freitag, 11. Okt 2024, 19:00:**  
**Buchvorstellung** mit Mike Altwicker: „Expeditionen ins Buchreich – Neuheiten der Frankfurter Buchmesse“

*Sybille Fillsack*

In der malerischen Gemeinde Engelskirchen Loope, die seit 1924 die Heimat der Katholischen Bücherei Herz Jesu ist, wird in diesem Jahr ein außergewöhnliches Jubiläum gefeiert. Vor einem Jahrhundert, inspiriert durch die visionäre Idee von Rektor Nesgen, öffnete die Bücherei zum ersten Mal ihre Türen und wurde seither zu einem Hort der Träume, des Glaubens und der Inspiration für Generationen von Lesern.

Über die Jahre hat sich die Bücherei von einer kleinen Ausleihstelle im Alten Pfarrhaus zu einem kulturellen Zentrum entwickelt, das nicht nur als sozialer Treffpunkt dient, sondern auch eine beeindruckende Sammlung





## St. Peter und Paul Engelskirchen

Zur heiligen Familie • Hardt



# Kinderkirche Engelskirchen für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter

Jeden 3. Sonntag im Monat findet in der Krypta der katholischen Kirche St. Peter und Paul gleichzeitig zu der Heiligen Messe um **11 Uhr** die Kinderkirche Engelskirchen statt. Der Zugang zur Krypta befindet sich in der Kirche vorne rechts.

Das Team der Kinderkirche möchte Kindern den Zugang zur Feier der Heiligen Messe erleichtern und die Kinder so in das Gemeindeleben integrieren.

Der Wortgottesdienst wird mit den Kindern in kindgerechter Sprache gefeiert.

Es werden die Lieder gesungen, die die Kinder bereits aus Kindergarten und Grundschule kennen. Das Thema des Evangeliums wird gemeinsam mit den Kindern spielerisch besprochen und erarbeitet.



### Mitmachen ist unbedingt erlaubt!

Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen, in der Krypta mitzufeiern oder die Möglichkeit zu nutzen, die Heilige Messe in der Kirche ohne Kinder zu besuchen.

Interessierte Eltern sind außerdem herzlich eingeladen, im Team der Kinderkirche mitzuarbeiten. Das Team trifft sich einmal im Monat für die Vorbereitung der Kinderkirche.

Rolf Faymonville ☎ (0163) 19 877 55

Anitha Kigeme Bosbach – Kathrin Buhl – Julia Neier

## Jubelkommunion Engelskirchen



# Pfarrchroniken



## TAUFEN

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jes 43,1b)

- |                                  |                               |
|----------------------------------|-------------------------------|
| 26.11. Madita <b>Brengelmann</b> | 18.02. Marten <b>Henkel</b>   |
| 26.11. Leo <b>Langlotz</b>       | 09.03. Elia <b>Vetten</b>     |
| 26.11. Lina <b>Langlotz</b>      | 17.03. Theodor <b>Heikaus</b> |
| 30.12. Maya <b>Clemens</b>       | 17.03. Nina <b>Kunze</b>      |
| 21.01. Mia <b>Flügel</b>         | 20.04. Samuel <b>Blando</b>   |
|                                  | 21.04. Leni <b>Savariello</b> |
|                                  | 27.04. Danny <b>Trepkes</b>   |
|                                  | 28.04. Theo <b>Tump</b>       |
|                                  | 28.04. Lasse <b>Jacobs</b>    |

## AUSTRITTE

Stand 23.04.2024:

St. Jakobus Runderoth	35
St. Peter und Paul Engelskirchen	21
Herz Jesu Loope	5



## VERSTORBENE

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Joh 11,25)

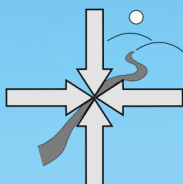
- |                                     |       |                                      |       |  |       |
|-------------------------------------|-------|--------------------------------------|-------|--|-------|
| 22.09. Josephine <b>Hüppen</b>      | 84 J. | 12.12. Ursula <b>Delling</b>         | 94 J. | 28.02. Katharina Maria <b>Heider</b>   | 89 J. |
| 17.10. Brigitte <b>Bosch</b>        | 62 J. | 15.12. Helga <b>Krämer</b>           | 80 J. | 28.02. Hermann Josef <b>Froitzheim</b> | 86 J. |
| 31.10. Christel <b>Regel</b>        | 85 J. | 23.12. Heinz <b>Bank</b>             | 90 J. | 29.02. Stephan <b>Tschek</b>           | 58 J. |
| 01.11. Reinhard <b>Niklas</b>       | 88 J. | 28.12. Maria <b>Meiger</b>           | 88 J. | 29.02. Ruth <b>Brungs</b>              | 86 J. |
| 03.11. Waltraud <b>Krebs</b>        | 91 J. | 29.12. Volker <b>Knipp</b>           | 63 J. | 03.03. Bernd <b>Müller</b>             | 84 J. |
| 04.11. Helmut <b>Fischer</b>        | 76 J. | 02.01. Irmgard <b>Krimmel</b>        | 88 J. | 12.03. Elisabeth <b>Büscher</b>        | 87 J. |
| 13.11. Johannes <b>Müller</b>       | 67 J. | 13.01. Walter <b>Schumacher</b>      | 89 J. | 13.03. Maria <b>Stolpmann</b>          | 95 J. |
| 20.11. Alois <b>Schumacher</b>      | 86 J. | 18.01. Gertrud <b>Hensch</b>         | 90 J. | 17.03. Pasquale <b>Puchiele</b>        | 72 J. |
| 20.11. Ilse <b>Trenkel</b>          | 83 J. | 21.01. Manfred <b>Vierbücher</b>     | 83 J. | 19.03. Ernst <b>Jäger</b>              | 83 J. |
| 27.11. Brunhilde <b>Knopinski</b>   | 90 J. | 23.01. Hans <b>Paßberger</b>         | 94 J. | 25.03. Brigitte <b>Schulte</b>         | 81 J. |
| 03.12. Ursula <b>Kaminski</b>       | 79 J. | 29.01. Janez <b>Kolaric</b>          | 82 J. | 25.03. Ferdinand <b>Busenbach</b>      | 77 J. |
| 07.12. Karlheinz <b>Morgenstern</b> | 71 J. | 01.02. Irene <b>Dresbach</b>         | 88 J. | 26.03. Hans <b>Bergfelder</b>          | 90 J. |
| 09.12. Margarete <b>Reif</b>        | 91 J. | 04.02. Wolfgang <b>Buschfeld</b>     | 80 J. | 27.03. Margarete <b>Suppa</b>          | 87 J. |
|                                     |       | 11.02. Josefine <b>Schmitz</b>       | 84 J. | 03.04. Klaus <b>Lusa</b>               | 84 J. |
|                                     |       | 12.02. Ursula <b>Wolf</b>            | 84 J. | 07.04. Sabine <b>Peppinghaus</b>       | 61 J. |
|                                     |       | 13.02. Anneliese <b>Wagner</b>       | 75 J. | 08.04. Birgit <b>Miebach</b>           | 64 J. |
|                                     |       | 14.02. Gudrun <b>Horn</b>            | 80 J. | 09.04. Maria Luise <b>Penz</b>         | 89 J. |
|                                     |       | 25.02. Martha <b>Fischer</b>         | 94 J. | 10.04. Eckhard <b>Rüßmann</b>          | 62 J. |
|                                     |       | 26.02. Ralf-Hubert <b>Kohlgruber</b> | 71 J. | 11.04. Gisela <b>Pütz</b>              | 80 J. |



# Kaleidoskop



**GEMEINSAM**  
*unterwegs*



**IMPRESSUM**



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.  
Emissions- und schadstoffarm auf  
100% Altpapier gedruckt.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

**Ausgabe:** 02/2024 • Engelskirchen • **Auflage:** 4.600 Stück

**Kontakt:** Burger Weg 7, 51766 Engelskirchen, ☎ (02263) 38 56

**Herausgeber:** Kath. Seelsorgebereich Engelskirchen • **Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

**Verantwortlich:** Pastor Christoph Bersch • **Email:** [pfarrbrief-engelskirchen@oberbergmitte.de](mailto:pfarrbrief-engelskirchen@oberbergmitte.de)

**Redaktion:** Pastor Christoph Bersch, Werner Dittrich, Christel Franke, Tim Honermann, Simon Miebach, Josy Zwinge. **Layout:** Tim Honermann

*Die Redaktion behält sich Kürzungen der Artikel vor.*

*Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*

**Die Ausgabe 02/2024 erscheint am 15. November 2024.**

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 27. Oktober 2024.**



# Weil's wichtig ist.

## Gemeinschaft stärken.

Wir fördern den Jugendsport  
sowie Kunst, Kultur und soziale  
Projekte in der Region.

[ksk-koeln.de/unser-engagement](https://www.ksk-koeln.de/unser-engagement)

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse  
Köln